

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

146 (27.3.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. Im voraus im Voraus oder in den Quartalen abgeholt 2.75 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 RM. Einzelhefte: Wertlos - Nummer 10 4 Centesime - Nummer 11 4 Centesime - Nummer 12 4 Centesime - Nummer 13 4 Centesime - Im Fall höherer Preise, Streik, Auslieferung, um bei der Bescher keine Ansprüche der Verantwortlichen oder Nicht-Erscheinens der Zeitung zu machen. - Abbestellungen können nur bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Hauptzeile 40 RM. Stellen, Gerüche, Kammer- und Wegzweck-Anzeigen aus Baden einmündiger Preis - Reklame-Beile 2. - RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifierter Rabat, der bei Nichterhalten des Beile, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Erläuterungen und Vertriebsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 27. März 1931.

Eigentum und Verlagsort: Ferdinand Hiermann :: C. Hiermann & Co. in Karlsruhe. Chefredakteur: Stephan Würmbach. Preisverteilung: für Politik und Wirtschaftspolitik: M. W. für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: F. Binder; für Lokales u. Sport: M. Volz; für das Neuland: Dr. G. Müller; für Sport u. Konzert: Chr. Bertle; für den Handelsteil: H. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a - Postkonto: Postamt Karlsruhe Nr. 8330. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Wichtige Ministerbesprechungen:

Das Reichskabinett tagt.

Aufstellung eines Arbeitsplanes für die nächsten Monate.

M. Berlin, 27. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett, das am Freitag vormittag eine Reihe laufender Angelegenheiten aufgearbeitet hat, wird in den Nachmittagsstunden noch einmal in Form einer Ministerbesprechung zusammentreten, um eine Bilanz der parlamentarischen Arbeit zu ziehen und sich einen Arbeitsplan für die nächsten sechs Monate aufzustellen.

Es läßt sich natürlich jetzt noch nicht sagen, wie dieser Plan in seinen Einzelheiten aussehen wird. Soviel steht aber fest, daß in ihm eine ganze Reihe von Notverordnungen enthalten sein werden. Der Reichsfinanzminister Dietrich hat eben erst durchschickten lassen, daß er auch gesetzlich festgelegte Ausgaben kürzen werde, falls die Steuereinnahmen noch über das geschätzte Maß hinaus zurückgehen sollten. Diese Entwürfe können nur auf dem Wege einer Notverordnung vorgenommen werden. Vielleicht greift auch die Regierung zum Artikel 48, um die beschlossenen

neuen Steuern wieder außer Kraft zu setzen, sofern das nicht bereits durch einen Einspruch des Reichsrats geschieht.

Auch auf landwirtschaftlichem Gebiet ist mancherlei zu erwarten, ebenso auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Hier steht die Knappheit im Vordergrund, die zu sanieren ist. Da der Reichstag versagt hat, muß die Regierung mit einer Notverordnung arbeiten. Der Innenminister steht ebenfalls mit wichtigen gesetzgeberischen Maßnahmen vor der Tür, um die in den letzten Monaten stark gefährdete Sicherheit im Reich wieder einigermaßen herzustellen. Weiter spielt die finanzielle Not der Gemeinden eine große Rolle, der sehr energisch zuleibe gegangen werden muß. In engerem Zusammenhang damit steht aber wiederum die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, weil die Finanznot der Gemeinden durch die hohen Wohlfahrtslasten verursacht worden ist. Ueber die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werden aber durch das Kabinett Beschlüsse erst gefaßt werden können, wenn das Gutachten der Brauns-Kommission vorliegt.

Militär greift ein:

Neue Unruhen in Indien.

Flucht aus Cawnpore. / Kampf zwischen Hindus und Mohammedanern. / Eine Warnung Gandhis

H. London, 27. März. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Zahl der Todesopfer in Cawnpore ist auf 120 gestiegen. 500 Personen wurden verletzt. Die ganze Stadt ist von Militär besetzt. Der Einwohner hat sich eine Panik bemächtigt. Mehr als 30 000 Inder sollen über Nacht fluchtartig die Stadt verlassen haben. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist stark beeinträchtigt. Es ist eine Hungerkrawall eingeführt worden. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Obwohl die Unruhen als Protest gegen die Hinrichtung der Lahoremörder begonnen hatten, ist es im Verlauf zu Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die mohammedanischen Geschäftsleute protestieren gegen die von den Hindus geforderte Schließung der Läden als Zeichen der allgemeinen Trauer. Eine von den Hindus organisierte Kindertruppe warf die Schaulustler ein. Darauf sollen die Mohammedaner die Kinder verprügelt haben, wobei angeblich 25 Hindu-Kinder ums Leben gekommen sein sollen. So endete der Protest von Cawnpore, wie so oft in Indien, mit einem Rassen- und Religionskampf.

In Burma griffen Aufständische an. Aus Punjab ritten Polizeitruppen ein. Es wurde Militär zu Hilfe gerufen. Bei der anschließenden Schierei wurden 22 Aufständische getötet.

Wie aus Bombay gemeldet wird, erklärte Gandhi, daß die Hinrichtung der drei Mörder von Lahore seine Haltung gegenüber dem englisch-indischen Volk nicht geändert habe. Die indische Regierung habe jedoch einen furchtbaren Fehler begangen. Sollte der Kongreß seine Abmachungen mit dem Vizekönig nicht gutheißen, so werde er sich zeitweilig von der Politik zurückziehen. Es sei eine Erniedrigung für die Inder, wenn sie die englische Vermittlung bei Streitigkeiten zwischen Hindus und Moslems anrufen.

Der allindische Kongreßausschuß erörterte eingehend die neue Lage in Indien, insbesondere im Hinblick auf die Hinrichtungen und die starke Opposition gegen Gandhi.

Kongreßpartei starker Widerstand geltend gemacht, und die radikalen Elemente des Kongresses bezeichneten den indischen Führer als Verräter an der Unabhängigkeitsbewegung des indischen Volkes. Daß die englische Regierung, von dem Druck des passiven Widerstandes befreit und im Bewußtsein der erlangten günstigen Position, nach der Ausöhnung mit Gandhi die Zügel wieder schärfer anzog, konnte nur Wasser auf die Mühlen der indischen Nationalisten sein, und so war es auch vorzuziehen, daß Gandhis Gegner die Weigerung der Regierung, die drei wegen Ermordung eines Polizeibeamten zum Tode verurteilten Inder zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe zu begnadigen, für ihre Zwecke propagandistisch auszunutzen würden. So gerechtfertigt vom englischen Standpunkt die ablehnende Haltung gegenüber dieser Forderung sein mag, so sehr mußte die Maßnahme doch geeignet sein, die seit Jahren aufgewühlten Leidenschaften einer revolutionären Bewegung aufs neue zu entfachen und die durch polizeiliche Übergriffe erbotenen Massen noch mehr gegen England aufzubringen.

So war die Hinrichtung nur das Signal für den neuen Wutausbruch der indischen Radikalen, der zu ersten Zwischenfällen mit Polizei und Militär führte und in der Stadt Cawnpore einen derartigen Umfang annahm, daß Militär gegen die plündernde und brandstiftende Menge einschreiten mußte. Dabei richtet sich die Bewegung nicht nur gegen die Engländer, sondern auch gegen Gandhi und die gemäßigte Kongreßpartei. Als Gandhi jetzt mit verschiedenen anderen Führern am Vorabend des indischen Nationalkongresses in Karatschi eintraf, wurde er von einer rassistischen Menschenmenge mit wütenden Niederufen und Bewandlungen empfangen und als „Verräter“ gebrandmarkt, so daß er sich nur mit Mühe und Not in Sicherheit bringen konnte. Diese Vorgänge sind eben deshalb doppelt bedeutsam, weil der indische Nationalkongreß jetzt das entscheidende Wort über die weitere Mitarbeit an der indischen Verfassung zu sprechen hat. Man befürchtet nicht ohne Grund, daß die neuerliche Empörung der Volksmassen den radikalen Kongreßflügel stärken wird und daß Gandhi einen noch schwereren Stand haben dürfte, wenn er den Kongreß zur Annahme seines mit Irwin geschlossenen Friedensbewegens will. Es darf auch nicht übersehen werden, daß der Gegensatz zwischen Gandhi und dem linken Flügel des Kongresses unter Nehru, der sich in der letzten Zeit bedeutend verschärft hat, die einheitliche Aktion gegenüber den Antrieben der Kommunisten lähmt, die an sich notwendig wäre, wenn der Kampf zwischen dem Kongreß und den Kommunisten zugunsten Gandhis entschieden werden soll. Jedenfalls steht Indien am Vorabend schwieriger Entscheidungen, und es wird abzuwarten bleiben, wer von den um die Macht kämpfenden Parteien die Oberhand gewinnt, wobei die radikale kommunistische Bewegung in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen ist.

Die Unruhen in Madrid.

Am Donnerstag ist es zu weiteren Studentenunruhen gekommen. In Madrid wurde ein großer Demonstrationszug von etwa 3000 Studenten u. Arbeitern von der Polizei aufgelöst, ohne daß es jedoch zu ernstern Zwischenfällen kam. In Barcelona kam es dagegen zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Studenten, wobei auch vereinzelt geschossen wurde. Die Regierung hat am Donnerstag sämtliche spanischen Universitäten geschlossen. Die Meldungen über den Rücktritt des Generaldirektors der Polizei, Mola, werden endlich demontiert. - Im Bilde: Das Gebäude der Medizinischen Fakultät (rechts) in Madrid, auf dem die Studenten am 25. März die rote Flagge hissten.



Was geht an der Adria vor?

Von unserem römischen Dr. J.-Korrespondenten.

In das fast östliche Friedensgelächte, das nach dem verheißungsvollen römischen Flottenpaß über dem italienisch-französischen Mittelmeer anhub und die Flammisten der Papst Romana ebenso mächtig wie verwegen in die Seiten greifen ließ, ist plötzlich ein schriller Mißklang gekommen. Die römische Presse läutet Sturm. Man liest von einer feindseligen Handlung, die sich Jugoslawien, der Schilling Frankreichs, zuzuschreiben kommen ließ. Ja, von einer offenen Kriegshandlung, die hinzunehmen das faßliche Italien nicht gewillt ist.

Was ist geschehen? Der Italienerhaß am anderen Ufer des Mare nostro explodierte. Seit auch der Freundschaftsvertrag, den der junge Staat Mussolinis in seinem Optimismus über die natürlichen Gegensätze hinweg mit dem Erben der Doppelmonarchie geschlossen hatte, verblähte und verfiel, seit dem Einbruch der Weimarer Republik die diplomatische Schwerkraft eingeweihten „Brücke über die Adria“ legten sich Erben und Kroaten - in dieser Hinsicht merkwürdig einig - leinerlei Zwang mehr auf. Sie kosteten die italienischen Waren, sie „arbeiten“ durch ihre politischen Geheimbünde gegen die selbstgrünen Föllner, das heißt: nach ortsbildlicher Weise mit Dolch und Revolver. Sie hegen die Jugend auf und es vergeht kein Tag, an dem nicht italienfeindliche Demonstrationen stattfinden. Das faßliche Italien hat ihnen seinerseits mit einigen Hinrichtungen die ersten „Martyrer“ geliefert und früher schon den Begriffs der Irredenta. Die historische Entwicklung geht auf ihren eigenen Spuren rückwärts, nur mit getauschten Rollen: jetzt reklamieren die Serben und Erben Triest, Görz und Fiume, wie es vorher die Italiener taten. Aus dem unglücklichen Grenzland scheint eine Art Eliaß werden zu wollen, wie sich denn allmählich überall die Früchte der Kriegsverträge zeigen, die in Versailles und seinen Filialen geschlossen wurden. Wir haben jetzt zwanzig Reibungsflächen gegen drei vor 1914. Nach dem großen Kriege, der bekanntlich nur deswegen bis ans bittere Ende durchgeführt werden mußte, weil es „der Letzte“ sein sollte, vertriebt man diese mittelalterliche Vermehrung als den „Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit“.

Zwei der Sieger, die Anrainer an der Adria, können sich selber über die Auslegung der klugvollen Eiktete nicht einig werden, und man muß gestehen, daß sowohl die natürlichen Verhältnisse wie die diplomatisch geschaffenen, vor allem der Schied Frankreichs, der über Belgrad glänzt, den Bestimmungen Vorzug leisten. Nach römischer Auffassung wäre alles in schönster Ordnung, wenn sich auch Jugoslawien mit dem status quo zufrieden geben würde, wie es Italien tut. Drüber aber spricht man von unaltbaren Grenzen. Wir haben an der Adria also ein Parallelogramm, das sich um Rhein und zur Weichsel, und in Belgrad glaubt man sich gerade Rom gegenüber darauf berufen zu können, daß ja Mussolinis selber der Revision der Verträge seine Stimme leihe. Es ist raffiniert, die Sache so zu brechen, aber schließlich nicht mehr als politisch. Und die Serben gehen sogar noch einen Schritt weiter, indem sie in ihrem „Befreiungszug für die unerlösten Brüder“ auch die deutschen Südtiroler einbeziehen, ohne zu fragen, ob diese auch wollen. Auf diese Weise soll auf jeden Fall die italienische Erregung auch gegen Oesterreich und Deutschland gelenkt werden. Ein solches Schachbrett verlangt allerdings diplomatische Meister und es fragt sich sehr, ob die Revolver die nötige Geduld für das Spiel aufbringen werden.

In den letzten Tagen haben sich jedenfalls die Dinge auf eine bedenkliche Weise zuspitzt. Italien glaubt nicht nur auf außenpolitischem, sondern auch handelspolitischem und religiösem Gebiete Grund zur Klage zu haben, eine Klage, die kaum vor das Genfer Gericht gebracht werden wird. Der Konflikt riedt eher nach den Kanonensprüchen von Korfu.

Nach einer Reihe heftiger Zeitungsattaden gegen die Unterbilanz im Handelsverkehr zwischen den beiden Staaten kam man in Rom zu der Überzeugung, daß die Milliardenziffer, mit der Italien ins Hintertreffen geraten sei, sommerzeitlich nicht begründet, sondern von Serbien politisch geschaffen worden sei. Während einerseits der italienische Markt mit Produkten überschwemmt werde, die Serbien einfacher und zweckmäßiger in andere Kanäle leiten könne, werde ihm andererseits bei der Einfuhr in Jugoslawien systematisch Tür und Tor verschlossen. Die größten Handels- und Industriezweige Italiens haben daraufhin in einer einheitlichen Entschloßung von der Regierung sofortige und scharfe Maßnahmen gefordert, um diesem politischen Skandal ein Ende zu machen.

Noch während der Beratungen führte Jugoslawien neuen Gesprächsstoff in Massen nach Italien über. Die Nachrichten über die Vorbereitung und die Durchführung des „politischen Kreuzzuges“ durch das Episkopat des Nachbarn überkürzten sich. Im ganzen Lande sollen die Geistlichen von der Kanzel herab irredentische Heiden gehalten und die Fahne des Auftrugs vorangetragen haben. Nicht nur bildlich genommen, nein, die umflorten Fahnen von Triest Görz und Fiume wurden in feierlicher Prozession herumgeführt. In allen großen Städten wurden die Glocken geläutet wie vor einem Kriege, und als Monsignore Bauer einen Hirtenbrief gegen Italien verlas und verlesen ließ, da war es sogar die große Glocke der Kathedrale - ob in Zagabria, Lubiano oder Maribor, ist nicht ganz klar und dem Italiener, der mit den neuen Städte-namen nichts anzufangen weiß, auch ganz gleich -, die nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten gezogen werden darf, die die Gläubigen im allgemeinen und die Italiener im besonderen zum Hochamt rief. So steht es in den römischen Zeitungen, mit einem Aufwand von Einzelheiten, der auch besonnenen Leuten das Blut ins Gehirn treiben könnte.

Wir haben, so steht es ferner geschrieben, dieser Entweihung der Kirchen und einer Religion, die zum Frieden unter den Menschen auffordern soll, bisher mit christlicher Ruhe zugehört, nun aber ist unsere Geduld zu Ende. Möge Gott verhüten, daß sie reife. . . .

In einem Leitartikel schreibt der Popolo di Roma vier- oder fünfmal, daß Jugoslawien eine vollendet feindselige Haltung, einen ausgeprochenen Kriegsaft (atto di guerra) begangen habe, den Italien nicht verdient habe und den es daher auch nicht ungeführt lassen könne. Für die italienischen Zeitungen besteht keine Vorsicht, nur wird ihnen, wenn sie etwas Falliches oder Unzweckmäßiges

ges sagen, von oben die Meinung gesagt. Man durfte also darauf gespannt sein, ob Mussolini den atto di guerra billigen oder eine solche Kennzeichnung abschwächen lassen werde.

Was wird nun kommen? In den diplomatischen Kreisen gab es eine anregende Unterhaltung, in die gerade zur rechten Zeit der ungarische Außenminister Karolyi hineinreiste.

Ungarischer Außenminister in Rom



Der ungarische Außenminister Graf Karolyi (links) bei seinem italienischen Kollegen Grandi, mit dem er die Besprechung einer Reihe von Fragen der höheren Politik aufgenommen hat.

„Graf Zeppelin“ über dem Bodensee.

U. M. Friedrichshafen, 27. März. Heute früh 6.22 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner ersten diesjährigen Werksfahrtenfahrt aufgetrieben.

Wegen des immer stärker werdenden Ostwindes ist das Luftschiff schon nach 1 1/2 Stunden wieder gelandet. Die Fahrt und die Weiterverladung sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Die Agrarkrise:

Der Getreideüberschuß der Welt

Mussolini eröffnet die internationale Getreidekonferenz.

U. M. Rom, 26. März. Der erste Tag der Getreidekonferenz stand im Zeichen der feierlichen Eröffnungsfeier. Zum Präsidenten der Konferenz wurde der Präsident des Internationalen Landwirtschaftsinstituts, de Michelis, gewählt.

Mussolini betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Verschlechterung der Wirtschaftssituation zwar noch nicht ganz zum Stillstand gekommen sei, daß man aber doch auf eine baldige Belebung hoffen dürfe.

Am Donnerstag begann im internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom die große Getreidekonferenz, auf der die Sachverständigen aller Länder zusammengetreten sind, um eine wichtige Teilfrage der Weltwirtschaftskrise, die Weltagrarkrise, eingehend zu prüfen.

Französische Drohungen:

Kündigung der Handelsverträge?

Henderson will die Frage des Zollabkommens noch einmal prüfen.

B. Paris, 27. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In einer Pressekonferenz, zu der Henderson die englischen Journalisten eingeladen hatte, sagte der englische Außenminister, daß die Frage des Zollabkommens von ihm für den Fall noch einmal studiert werden müsse.

Wenn Herr Henderson in dieser Pressekonferenz gesagt hat, daß er die deutsch-österreichische Frage noch einmal prüfen wolle, so ist dieser Ausdruck angesichts der Zulagen, die er der französischen Regierung gegeben hat, nicht sehr durchsichtig.

auf die sofortige Einberufung des Völkerbundesrates drängen. So ist das ein Verlangen, dem zweifellos schon deshalb nicht Folge gegeben wird, weil es den Mächten, die sich dem Zollprojekt feindlich gezeigt haben, jedenfalls sehr zuwider ist.

auf für den sich geltend der Zollausfluß der Kammer aussprach. Es hat aber nicht den Anschein, als wollte man sich mit derartigen Druckmitteln allein zufriedengeben. Es wird voraussichtlich in den kommenden zwei Monaten auch an fremdlichen Angeboten nach Deutschland oder nach Österreich nicht fehlen.

Frankreichs Kündigungsabsicht.

Der Eindruck in Berlin.

m. Berlin, 27. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die französische Kammerkommission für Zollangelegenheiten hat einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die Regierung aufgefordert werden soll, den deutsch-französischen Handelsvertrag zu kündigen.

Wenn die Kommission jetzt auch die deutsch-österreichische Angelegenheit zum Vorwand nimmt, um eine Kündigung zu erwirken, so steht doch schon seit langem die Tatsache einwandfrei fest, daß die Franzosen von dem Vertrag wieder heruntermöchten.

Ergebnis der Untersuchungen der englischen Sachverständigen. Der Pariser „Times“-Korrespondent meldet heute, es sei ein offenes Geheimnis, daß die Britischen Sachverständigen nicht bereit seien, zu sagen, daß der deutsch-österreichische Vorschlag ein Bruch vertraglicher Verpflichtungen sei.

Reichsbahn und Schenkervertrag.

Der Reichsverkehrsminister verlangt die Genehmigung.

U. M. Berlin, 27. März. (Frankfurt.) Wie wir erfahren, hat Reichsverkehrsminister v. Guérard am Donnerstag dem ihm von der Reichsbahn gestellt vorliegenden Schenkervertrag die Genehmigung der Reichsregierung verlangt.

Der Pariser „Times“-Korrespondent meldet heute, es sei ein offenes Geheimnis, daß die Britischen Sachverständigen nicht bereit seien, zu sagen, daß der deutsch-österreichische Vorschlag ein Bruch vertraglicher Verpflichtungen sei.

Kommunistische Offensive.

m. Berlin, 27. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die kommunistische Partei geht jetzt mit Hochdruck daran, eine revolutionäre Stimmung zu schaffen. Sie hat sich einen Kampfpplan ausgearbeitet, wonach im ganzen Reich die revolutionäre Volksbewegung gesteigert und innerhalb von vierzehn Tagen nicht weniger als zehntausend Versammlungen abgehalten werden sollen.

Der Großmeister des Malteserordens gestorben.

U. M. Rom, 26. März. Der Großmeister des souveränen Malteserordens, Fürst Galeazzo von Thun und Hohenstein, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Ein Deutscher in Paris tödlich verunglückt.

B. Paris, 27. März. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Bois de Boulogne fiel gestern nachmittags ein in Paris lebender deutscher Student, Joachim Bödinger, einem Automobilunfall zum Opfer.

Frankreich, das vorläufig noch zu den kaufkräftigen Ländern gehört, ganz erheblich gebessert hat, während darüber die Ausfuhr nach Deutschland ins Hintertreffen geraten ist.

Trotzdem dürften sich die Franzosen aber die Kündigung, die sie wiederholt angekündigt haben, doch noch recht reiflich überlegen, weil Deutschland für viele Erzeugnisse ein gutes Abnahmehiel ist.

Nur eine juristische Frage.

Die englischen Sachverständigen können keinen Bruch vertraglicher Bestimmungen feststellen.

H. London 27. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) England legt seine Bemühungen, den Fall Deutschland-Österreich vor den Völkerbundsrat zu bringen, fort. An hiesigen zuständigen Stellen werden Informationen ausgegeben, wonach die Antwort des Reichsfinanzrats Brünning offenbar auf einem Mißverständnis beruhe.

In dem Vorschlag Hendersons sei daher weder die politische noch die wirtschaftliche Seite der Frage angeschnitten worden.

Zu dieser englischen Darstellung wird man gut tun, auf das zurückzuführen, was gestern in der Unterhausdebatte von dem Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Dalton gesagt worden ist.

Ergebnis der Untersuchungen der englischen Sachverständigen. Der Pariser „Times“-Korrespondent meldet heute, es sei ein offenes Geheimnis, daß die Britischen Sachverständigen nicht bereit seien, zu sagen, daß der deutsch-österreichische Vorschlag ein Bruch vertraglicher Verpflichtungen sei.

Reichsbahn und Schenkervertrag.

Der Reichsverkehrsminister verlangt die Genehmigung.

U. M. Berlin, 27. März. (Frankfurt.) Wie wir erfahren, hat Reichsverkehrsminister v. Guérard am Donnerstag dem ihm von der Reichsbahn gestellt vorliegenden Schenkervertrag die Genehmigung der Reichsregierung verlangt.

Kommunistische Offensive.

m. Berlin, 27. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die kommunistische Partei geht jetzt mit Hochdruck daran, eine revolutionäre Stimmung zu schaffen. Sie hat sich einen Kampfpplan ausgearbeitet, wonach im ganzen Reich die revolutionäre Volksbewegung gesteigert und innerhalb von vierzehn Tagen nicht weniger als zehntausend Versammlungen abgehalten werden sollen.

Der Großmeister des Malteserordens gestorben.

U. M. Rom, 26. März. Der Großmeister des souveränen Malteserordens, Fürst Galeazzo von Thun und Hohenstein, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Ein Deutscher in Paris tödlich verunglückt.

B. Paris, 27. März. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Bois de Boulogne fiel gestern nachmittags ein in Paris lebender deutscher Student, Joachim Bödinger, einem Automobilunfall zum Opfer.

Advertisement for Laxin medicine: Macht Dein Leib Dir etwa Plage, Kommt allein Laxin in Frage.

Kunstmillionen im Stall / Von Ernst Lühmann.

Es ist ganz genau so wie bei dem Wettkampf zwischen Torpedo und Kriegsschiffpanzer: mal ist der eine, mal der andere um eine Pfenniglänge voraus, heute verbessern die Banten ihr Allerheiligstes, jene Schahhähnen, in denen phantastische Reichtümer in Aktien, barem Geld, Bergen von Goldbarren oder irgendwelchen anderen Wertpapieren aufgeschüttet sind, wie im Märchen „Maddins Wunderlampe“, morgen sind die Verbrecher die Stärkeren und kommen unangemeldet zu Besuch. Ein stiller, verbissener Kampf wogt hier, der keinen Tag und vor allem keine Nacht über ruht.

Ingenieure und Wissenschaftler sind die Verteidiger wie die Angreifer, aller Geist und Witz ist im Spiel. Es ist noch nicht so lange her, daß ein paar Freiberiber in solch einen Berliner Betonblock eingedrungen sind, der sicherer zu sein schien, als die heutige Weltordnung.

Keine moderne Festung ist so stark wie die Zentraltresors der großen Staats- und Privatbanken. Wallstreet hat seine Schatzkammern tief unter dem Grundwasser Newports. Hochgalerien vertreten jedes Geräusch, Hunderte von Alarmvorrichtungen jede Bewegung. Das Allernueste ist der optische Detektor, ein Lichtstrahl, der die Wächter automatisch benachrichtigt, wenn er durch den Körper

ihre vielen Wächter auf Wochen hinaus, selbstverständlich auch eigene Brunnen aus der Tiefe der Erde.

Auch Berlin birgt seit kurzer Zeit ein Unikum in seinen Mauern, von dem nur die wenigsten wissen und das, jedenfalls in Europa, nicht seinesgleichen hat. Das ist der „Stall“ für Kunstwerke unter einer Privatbank in der Behrenstraße. Nicht Gold, Aktien oder andere Wertpapiere bergen sich hier vor dem gleichwidrigen Zugriff der Verbrechermwelt, sondern Bilder, Plastiken, kostbarer alter Schmuck, kurzum Sammelstücke aller Art. Aus ganz Europa strömen hier die Wunder der Kunst zusammen, einmalige Werte, die nicht ersetzt werden können, und deren Verlust ungleich verhängnisvoller wäre, als der einer auch noch so großen Summe in bar.

Diese Pensionäre kommen und gehen, ohne daß man sich viel um sie kümmert. Manche von ihnen wohnen hier lange Zeit in tiefer Zurückgezogenheit, wie alte Leute, die von der Welt nichts mehr wissen wollen, manche kommen sozusagen nur auf einen kurzen Seitenprung und verschwinden wieder auf den Markt der Welt, der ihnen ein ungeachtes Schicksal in einem Milliardenpalast bereitet. Manche sind das letzte irdische Besitztum ihrer Herren, deren Vermögen längst in alle Winde zerflattert sind, und die nun wenigstens ihr letztes, liebtes Kind in Sicherheit wissen wollen. In verachteten ihren winzigen Kojen, die sich vom Vorraum des Tresorgewölbes abzwiegen, wird über ihre Zukunft entschieden; manchmal wandern sie zurück, manchmal in eine fremde Hand . . .

Ein paar Stufen aus der allgemeinen Schalterhalle führen in diesen Vorraum, der hell und freundlich in Marmor gehalten ist. Wie in einem kleinen, ein wenig offiziellen Salon sieht es hier aus — wenn nicht diese ungeheure kreisrunde Tür wäre, die hier als ein Mensch, sich trotzdem mit ein paar Fingern auf ihren Kugellagern bewegen läßt. Diese Tür ist ein Monstrum. Sie wiegt 35 000 Kilogramm, oder soviel wie drei ausgemachte Eisenbahnwagen zusammen. . . Ein Koloss von schmelzharzen Panzerplatten mit Auswüchsen, die in eine Rinne des stählernen Türrahmens passen. Wie im Märchen verleiht hier nur eine Zauberformel Zutritt: eine Zahl aus einer ganzen Million möglicher Zahlen, die in dem großen Betreib des Panzerturms nur eine einzige Person kennt. Aber auch sie allein ist noch nicht Herr über den Zutritt. Nur gemeinsam mit einer zweiten Person, die den Schlüssel in Verwahrung hat, ist es ihr möglich, das Zauberwort zu öffnen. So streng ist die Klausur, daß nicht einmal die Besitzer aller der Kostbarkeiten, die hier schlummern in das Allerheiligste dürfen. Die beiden Wächter bringen ihnen, wenn es gewünscht wird, die Kunstwerke heraus, und hier, im Vorraum wird, wie gelagt, über ihr weiteres Schicksal entschieden.

Hinter dem massiven Gitter, das auch bei offener Tür den Zugang versperrt, sieht man zunächst nichts als einen länglichen Raum, dessen Epiten aus bis zur Decke reichenden Röhren bestehen. Es gibt da winzige Käfer, größere und ganz große, in denen überlebende große Buddhas, goldbeschlagene Sarkophage aus dem alten Ägypten, Marmortoreros von Canoa oder silberne Opferkannen aus der Montezuma-Zeit schlummern. Andere Käfer bergen die einmaligen Kostbarkeiten der großen Maler Rembrandts, Tizians, Leonardo da Vincis, Rubens, Tintoretos. Sie alle wohnen hier billig genug. Denn das kleinste der Käfer kostet nicht mehr als 15 Mark Jahresmiete, das größte 90 Mark.

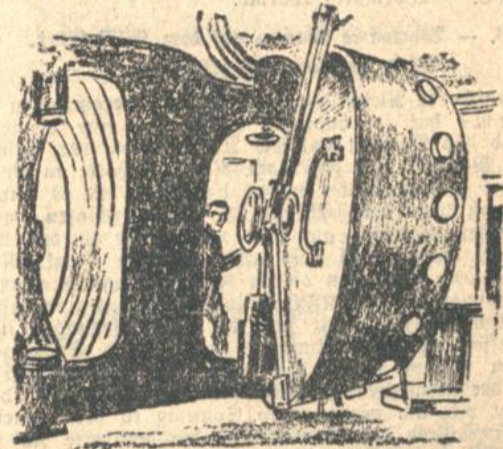
Für diese geringe Miete haben sie es so gut, wie in einem modernen Sanatorium. Eine Fernheizung sorgt dafür, daß immer die gleiche feuchte Wärme hier herrscht, die zur Konservierung nötig

ist und den Schätzen am besten bekommt. Ein Fernhydrometer reguliert selbsttätig den Feuchtigkeitsgrad der Luft und notiert zur Kontrolle mit einer Nadel die Kurve der vorhandenen Mischung.

Was man nicht sieht, ist, daß der ganze Tresor in eine Stahlkugel eingepaßt ist. Von oben und unten, von allen Seiten umschließt ihn eine 180 Zentimeter dicke, unerschütterbare Stahlwand. Eine Riesenzahl von Kilometer Eisenbahnschienen sind hier verarbeitet. Es gibt keine andere Stahlkammer in Europa, die auch nur annähernd so stark wie diese hier wäre.

Die seltsamste aller Einrichtungen zum Schutze der Milliardenwerte, die hier liegen, ist aber folgende: der Tresorraum hat keinen direkten Luftzutritt. Die Luft in ihm kommt aus dem Vorraum, in den sie von außen her angesaugt wird. Was ist die Folge? Wenn es wirklich einem unerwünschten Eindringling gelangte, den Tresorraum zu betreten, so müßte er bei wieder geschlossener Tür — langsam, aber sicher — elendiglich ersticken!

Im Frühjahr beginnt für den Tresor die Hochsaison. Dann kommen von allen Teilen der Erde die Schätze, aus Europa, ja aus Amerika — aus der 5. Avenue ebenso wie aus Kalifornien. Mander von den amerikanischen Dollarfürsten läßt sich irgendetwas in Europa einen Landstich erbauen, erwidert senterweise in München; die für dessen Ausstattung notwendigen Antiquitäten und deponiert sie bis auf weiteres hier in Berlin. Böriengewaltige, die sich auf eine längere Reise begeben, lagern hier ihre Bilder ab. Aber es gibt auch Pensionäre, die sich hier auf lange Zeit einquartiert haben. Das sind die Schätze so mancher regierender Königshäuser, die Berlins „Unterwelt“ für sicherer halten als ihre eigenen Schlösser.



Die gewaltige Tür, die zum eigentlichen Tresor führt.

Nur wenige Meter unter dem Gewimmel des hastigen Berliner Lebens liegt dieser Tempel der Schönheit. Aber diese Schönheit ist kumm. Denn hinter ihre Hüllen darf kein fremdes Auge blicken. Wunder, die man nicht sieht. . . Wunder, die nur für ihre Besitzer da sind. Wie schade, daß noch immer die Angst die Welt regiert! Und daß darum das Schöne eine Not braucht, die es schützt, oder — wie hier — verbirgt.



Der Eingang zu den Tresorräumen bei geöffnetem Schutzgitter.

eines Eindringlings auch nur für eine Sekunde unterbrochen wird. Die Bank von Frankreich, die ja bekanntlich neben Newyork den größten Geldschatz der Welt in ihren Gewölben birgt, ist nicht nur gegen jeden Eingriff von außen gesichert, sondern sogar imstande, sich wochenlang aus eigener Kraft zu halten, wenn droben auf der Erdoberfläche alles drunter und drüber geht. Sie hat ein eigenes Elektrizitätswerk, eine Lüftungsanlage und Nahrungsmittel für

Brückensprengung.

Wir geben hier einen Auszug aus dem im Verlag Tradition, Wilhelm Kof, Berlin — Alleinvertrieb durch die Vertriebsstelle amtlicher Veröffentlichungen in Berlin — erschienenen „Ehrenbuch der Feldbahnarbeiter“ mit Erlaubnis des Verlegers wieder.

Irgendwo in der Nacht spannte sich der riesige Stahlseil der Eisenbahnbrücke . . .

Drunten schimmerten undeutlich einige Häuser aus dem Talgrund. Drüben lagen die rumänischen Berge wie schlafende Riesenhunde. . . Undurchdringlich der Himmel, wie dunkles schweres Metall. . . Schweigend stand die Schar. Klüsternd besprachen sich die Offiziere.

Ein Befehl! . . . Die Leute hoben aneinander, einige über die Brücke. Die anderen den Talrand entlang. Fächerartig entfaltete sich der nächtliche Nebel. Auf der Brücke wurde es laut. . . Artillerieschüsse! . . . Der Befehl wurde aufgegeben. Der Sprengoffizier zwängte sich durch die Sprengung. 10, 20 Pioniere hinterdrein! Die Taschenlampen bligten auf. Durch das 5 Meter hohe Tragwerk irrten die Lichtkeile wie durch einen stählernen Wald. . . und da . . .

Schon kamen die bekannten Pakete von oben. Auf der Brücke ein Gemirz von Stimmen, halb deutsch, halb ungarisch, eine Melodie: „Rumänische Eschodon im Anmarsch. . .“ Dann die Stimme des kampagnieführenden Oberleutnants: „Die Brücke wird noch gesprengt, unter allen Umständen!“

Und weiter hastete die feldbahnerische Arbeit im eisernen Netz des Tragwerks. Aus der Tiefe zog es feucht. Bis hinunter waren reichlich 80 Meter. Keiner ärgerte. Keiner schaute hinunter.

Auf breitem Planis über dem Abgrund hängend, schob man die Ladung ein. Ein fragendes „Fertig?“ Antwort: „Fertig!“ Man hielt die Ladung aus dem Tragwerk. Vorbei an seinen Drähten. Ein langgezogener Pfiff, alles hastete aus der Brücke und in Deckung. Von Irgendwo kam ein Ton, wie das Aufziehen eines Uhrwerks.

Ein zweiter Pfiff! — Ein dritter! — Jetzt!

Eine Feuerfackel schob in den Nachthimmel! Ein unbeschreiblicher schmerztender Donnererschlag geriet an den Felswänden! Und in Wolken von Steinen und heulenden Eisenplättern ein dumpfer,

taufender Schwung! Ein Ausprall! Brechen und Knirschen stählerner Gelenke . . .

Wieder ein Pfiff.

Von allen Seiten trabte es zum Sammelplatz. Doch auf die Brücke zu bewegte sich noch niemand. — Der Kompanieführer mit den Offizieren, langsam, die Hand am Geländer, schritt die kleine Gruppe der Mittelöffnung der Brücke zu, die Augen noch gebendend vom Feuerzeichen der Sprengung.

Das Geländer hörte plötzlich auf, die Hände griffen ins Leere. . . Schienen und Träger waren zu Spiralen gerollt! — Einige Augenblicke saßen die Herren in die Tiefe.

„Siebenbürgens erster Kunstbau“, jagte einer und aus seinen Worten klang das Bedauern des Ingenieurs.

Jeder lebt, wie er kann.

Von unsem Mostauer Vertreter.

— Was machen Sie jetzt, Feodor Maximowitsch? — „Was soll ich machen? Jeder lebt wie er kann. Wollen Sie vielleicht ein Ferkelchen taufen? Ich kann es verschaffen.“

Feodor Maximowitsch, der immer ein anschlägiger Kopf war, hat sich auf folgendes verlegt. Es leben bei Moskau zahlreiche Winter-Datschitschi, h. d. Leute, die infolge der häßlichen Wohnungsverhältnisse in den dünnwandigen Holzhäusern der Sommerorte auch den Winter verbringen. Diesen ländlichen Stadtbewohnern oder häßlichen Landbewohnern führt Feodor Maximowitsch als Tröstermantel mit kulinarischer Zukunftsaussicht Schweinchen in zartem Alter zu. Ein einzelnes Schwein kann man draußen allenfalls halten; das bringt einen noch nicht notwendig in Konflikt mit der Rationierung, die so trefflich dafür sorgt, daß jeder möglichst wenig bekomme. Wie aber das hoffnungsvolle Borstenvieh vom Dorf herinschaffen? Da kann man leicht wegen Verhinderung und unerlaubten Handels als „Spekulant“ in Anklage kommen. Hier aber greift eben Feodor Maximowitschs Fingertätigkeit ein.

„Ich habe draußen, bei meinem alten Bekannten, dem Bauern Kpbla mein Staudquartier. Dorthin befördert mir Kpbla die Ferkel. Nun aber heißt es sie mit der Bahn transportieren. Wie ich das mache? (Feodor Maximowitsch sieht mich schmunzelnd an) Hier d'zier

keine Korkkoffer. Da liegen die Viehchen ganz ausgezeichnet. Und damit sie mehr Luft kriegen, habe ich noch einige Köcher extra gemacht.“ — Schon gut, Feodor Maximowitsch. Aber die Ferkel quieken doch. —

Anfänger! war in Feodor Maximowitschs Blick zu lesen. „Das macht man so, erkläre er nachsichtig. Mein Zug, mit dem ich nach dem Mostauer Datschenort herbeifahre, geht von der Dorfstation gegen Abend. Tagsüber müssen die Schweinchen eben mal fasten. Bevor es auf die Kette geht, aber bekommt jedes ein Schälchen Milch. Und in die Milch zwei gute Gläschen Wodka. Ich lauge ihnen, die Viehster schlafen danach wie die Mäuschts nach dem Osterfest. — Es ist auch immer gut gegangen. Nur einmal — ich hatte vier Ferkel im Korb — mußte ich zum Bahnhof im Galopp. Vom Pendeln und Schwanken des Koffers war eines der Tiere aufgemacht und fing an ein wenig sich zu beklagen. Was tun? Das war zu gefährlich. Also zurück. Ich mußte den nächsten Zug abwarten. Der Schreihals aber bekam noch eine tüchtige Portion in die Rechte. — Als ich mit dem nächsten Zug abfuhr, passier' denn auch nichts mehr. Nur daß ich zwei Stunden später als gewöhnlich bei Mezej Alexejtsch ankam, der mir immer bei der Verteilung der Schweinchen an die Datschitschi hilft. Dort machte ich denn meinen Korb auf und legte meine Passagiere einen neben den anderen auf den Boden hin. Dann zieh ich das erste Ferkel am Schwänzchen. (Und Feodor Maximowitsch machte ungeschickt vor, wie er es sieht oder richtiger, das Schwänzchen wie eine kleine Kurbel dreht.) Gleich quiekt es heile, denn es ist noch zu dreiviertel im Schlaf. In Ordnung. Ich ziehe das Zweite. Es quiekt. Das Dritte. Es quiekt. — Aber das Vierte quiekt nicht mehr. Aus. — Das hat mir leid getan. Und ich denke, es wird wohl dasjenige gewesen sein, das vor der Abfahrt aufwachte und de mich dann noch eine tüchtige Portion Wodka geben mußte. Es war vielleicht etwas viel für seine Jugend. Es ist ihm nicht bekommen.“ Feodor Maximowitsch verlinkt einen Augenblick in Sinnen und scheint dem verunglückten Reisefährten nachzutrauern. Dann schaut er auf und sagt halb melancholisch, halb über sich selber belustigt: „Ja, Freundchen, das habe ich mir auch nicht vorgestellt, was für Stücken ich mir noch einmal würde ausdenken müssen. Das habe ich mir nicht vorgestellt, als ich noch als Geschäftsreisender für Smith Brothers von Petersburg bis Tiflisk meine Kunden besuchte. Aber jeder lebt wie er kann.“

W. B.

WARNUNG



an Frauen, die Schönheit suchen!

PALMOLIVE-Seife ist nur für einen Zweck bestimmt: schönen Teint zu schaffen. Millionen Frauen haben sie ausprobiert und sind von ihr begeistert. Denn sie enthält Palmen-, Oliven- und Kokosnußöle, die die Haut wunderbar pflegen — sie zart und weich machen.

Aber nur ein jahrzehntelanges Seifen-Studium konnte PALMOLIVE-Seife so vollkommen machen, wie sie heute ist. Die Arbeit von 60 Jahren war erforderlich, um

diese vollendete Mischung der Palmen-, Oliven- und Kokosnußöle herauszufinden.

Lassen Sie sich deshalb niemals zu dem Glauben verführen, daß Seifen, die absichtlich in Form, Farbe, Namen oder Packung PALMOLIVE ähnlich gehalten sind, Ihnen auch PALMOLIVE-Teint geben können. Achten Sie stets auf die grüne Packung der rechten PALMOLIVE-Seife mit schwarzem Band und Goldaufschrift PALMOLIVE. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

Verlangen Sie stets die ECHTE Palmolive

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Der bevorstehende Sportsonntag unterscheidet sich in der Reichhaltigkeit seines Programms nur unwesentlich von seinen Vorgängern. Im Vordergrund steht wieder der Fußball mit wichtigen Meisterschaftsspielen in allen Landesverbänden und auch der Handball wartet mit Meisterschaftstreffen auf. In allen übrigen Sportarten herrscht ein zwar beschränktes dafür aber qualitativ wertvolles Programm.

Fußball.

„Deutschland — Frankreich im Kleinen“ nennen verschiedene Blätter das in Mannheim zum Austrag kommende Repräsentativspiel Baden — Elsass, das die beiden Mannschaften zum vierten Male zusammenführt. Groß-Mannheim stellt diesmal den größten Teil der badischen Mannschaft, die mit Morlod (Waldhof), Burkhardt, Heiblauf (Bröhlingen), Gröble (Nedarau), Breiting, Haber (Waldhof), Weidinger (Waldhof), Benner (Nedarau), Kehr (W.M. Mannheim), Theobald (Mannheim 08) und Walz (Waldhof) spielt. In der elsässischen Mannschaft stellt Mühlhausen das Rückgrat. Von den bisherigen Begegnungen gewann Baden zwei, Elsass eine. — Die süddeutschen Meisterschaftsspiele haben durch das Mannheimer Repräsentativspiel einige Einschränkungen erfahren. In der Runde der Meister dürfte sich Fürth mit einem Siege über Eintracht Frankfurt eines ihrer Widerlager entledigen. Die Mündener Kanaren werden es in Birmafens feineswegs leicht haben. Im einzelnen lautet das Programm: Eintracht Frankfurt — Sp.-Vgg. Fürth, F.R. Birmafens — Bayern München, Karlsruher F.V. — Normatia Worms.

K.F.V. — Normatia Worms auf dem K.F.V.-Platz.
Wird die Revanche gelingen?

Die überraschende Niederlage des K.F.V. am vergangenen Sonntag in Worms hat im badischen Lande wie eine Bombe eingeschlagen und das Ansehen und die Werthschätzung der Spielstärke des badischen Meisters stark gefährdet. Niemand hätte an eine solche große Schlappe gedacht. Unter diesen Umständen ist es nur allzu verständlich, daß sportlicher Ehrgeiz die Schwarz-Roten im Rückspiel am nächsten Sonntag auf dem K.F.V.-Platz zu den höchsten Taten anfeuert. Dieses Mal steht alles auf dem Spiel. Mit ungeheurer Spannung sieht man diesem Kampfe entgegen. Karlsruhe will die elf Spieler, die den K.F.V. gründlich hineinlegten, mit eigenen Augen bewundern. Somit sind die Voraussetzungen für ein padendes Treffen im vollen Umfange gegeben. Die Schwarz-Roten werden diesen Kampf in härtester Begehung bestreiten. Eifriges Training in der vergangenen Woche hat sicherlich bewirkt, daß die Wormser nicht wie am vergangenen Sonntag in der Schnelligkeit und im Laufvermögen den Karlsruhern die berühmte Nasenlänge voraus sind. Allerdings sind die Zeiten, wo der K.F.V. in einem prächtigen Spiele Worms mit 9:1 Loren nach Hause schickte anscheinend längst vorbei. Unter den heutigen Umständen kann man weder für die eine noch für die andere Mannschaft einen Sieg vorauslagen. Trotzdem glauben wir, daß so viel Kräfte ehrlichen Siegeseser und aufrichtiger Vereinstreue in den Leuten des K.F.V. stecken, daß bei aufopfernder Hingabe diese schwierige Aufgabe wohl zur Zufriedenheit der Anhänger gelöst werden kann. Mit Befriedigung hat man aus den Berichten des vergangenen Sonntag entnommen, daß Normatia in vorbildlicher Fairness und Ritterlich-

keit gekämpft hat. Mit einer solchen Spielweise wollen wir auch am kommenden Sonntag erfreut werden. Dann werden die Wormser feststellen, daß ein objektives Publikum auch die Großtaten des Gegners voll auf zu würdigen weiß.

Stuttgarter Riders — Rhönig Karlsruhe.

Mit diesem Spiel steht Rhönig vor einer schweren Aufgabe. Von einem zum anderen Sonntag hofft man leider vergebens auf eine Formverbesserung der Schwarz-Blauen. Oder sollte der kommende Sonntag in Stuttgart eine Wendung bringen? Ein Vergleich der Spielstärke beider Mannschaften läßt bei vernünftigen Erwägungen kaum Raum für einen Rhönigsieg. Die Riders scheinen unbedingt besser zu sein. Sicher ist man jedoch in den Voraussetzungen nie. Nichts würde Baden mehr erfreuen, als wenn auch in diesem Kampfe der Trostrundenvertreter Badens Vorherrschaft im Fußball wenigstens spitzmäßig unterstrichen würden.

Kreis Mittelbaden.

Noch vor wenigen Tagen glaubte kaum jemand ernstlich daran, daß Mühlburg die Meisterschaft zu nehmen sei. Der vergangene Sonntag hat der ganzen Meisterschaftsfrage ein anderes Gesicht gegeben. Der Sieg Rüppurrs über Mühlburg bildet vielleicht das Jünglein an der Waage. Möglicherweise ist Rüppurr zu einem ebenso ersten Anwärter geworden wie Mühlburg, zumal angenommen werden kann, daß Rüppurr sein Spiel am kommenden Sonntag in Gröhlingen leichter gewinnen kann, als die Mühlburger das Wiederholungsspiel in Seiertheim. Weniger bedeutungsvoll ist das Spiel Bretten — F.C. Baden, da der Ausgang keine starke Tabellenverchiebung zur Folge haben kann. Bretten gilt auf seinem Platze natürlich als Favorit. Berghausen hat am vergangenen Sonntag eine schwere Niederlage einstecken müssen. Es ist anzunehmen, daß sie bestritten sind, die Schlappe auszuweichen. Unter diesen Umständen wird Knieblingen schwere Arbeit haben, wenn es selbst auf eigenem Platze zu einem Siege kommen will.

Turnen.

Am kommenden Sonntag finden in fast allen Turngauen des badischen Turnkreises die Frühjahrs-Waldläufe statt. Aus den Anmeldungen ist zu ersehen, daß die Beteiligung eine sehr große sein wird.

Das Entscheidungsspiel um die badische Handball-Meisterschaft zwischen dem Turnverein „Jahn“ Offenburg und Turnverein 1862 Weinheim findet auf dem Spielplatz der Turngemeinde Plankstadt statt.

Schwimmen.

Eine sehr gute Belegung hat das Nationale Schwimmfest von Magdeburg 96 erfahren. 48 Vereine haben 156 Einzel- und 60 Staffelmeldungen abgegeben, darunter die gesamte deutsche Elite.

Leichtathletik.

In den verschiedenen süddeutschen Gruppen folgen die Badlaufmeisterschaften als letzte Vorprobe zu den süddeutschen Badlaufmeisterschaften, die am 12. April in München stattfinden.

Schwerathletik.

14 Nationen sind an den in Prag vom 27. bis 30. März veranstalteten Europameisterschaften im Ringen beteiligt, darunter Deutschland mit der Mannschaft: Leucht, Hering, Sperling, Müdel, Krämer, Rogedes, Gehring.

K.F.V. — Frankonia.

Als 2. Samstagspiel treffen sich am kommenden Samstag, den 28. März, abends 7/8 Uhr, auf dem Frankonia-Platz die kompletten 1. Mannschaften obiger Vereine. Troßdem seit dem unheimlichen Siegeszug der K.F.V.-Mannschaft von der Kreisliga Mittelbadens nach glänzendem Abschluß der Aufstiegsspiele ins Loos der Bezirksliga fast ein volles Jahr verstrichen ist, sind die mitunter hartnäckig, jedoch immer fair durchgeführten Rivalenkämpfe dieser beiden traditionsreichen Karlsruher Vereine dem aufmerksamen Fußballinteressenten noch keineswegs in Vergessenheit geraten. Der K.F.V. hat es trotz der schweren Verbands- und Aufstiegsspiele alanzend verstanden, im Konzert der Bezirksligavereine ein so gutes Instrument zu spielen, daß es bei nur einem weiteren gewonnenen Spiel zur Teilnahme an der Trostrunde gereicht hätte. Die Frankioner, die durch ihr überzeugtes Abschneiden gegen die 1. Garnitur Germania Bröhlingens erneut bewiesen haben, daß die Mannschaft unter der Leitung Vogels gegen Vereine von Format zu Höchstleistungen befähigt ist, werden auch gegen K.F.V. versuchen, bestrebend abzuschneiden.

Frühjahrs-Waldläufe der badischen Turner. Kaum ist der Schnee aus den Wäldern verschwunden und der rauhe Nord misden Frühlingstagen gewichen, da begeben sich auch schon wieder die Rasenplätze der Turner. Eine der schönsten und gesündesten Lebewesen der Volksturner ist der Waldlauf. Es ist denn auch kein Wunder, daß zu dem am Sonntag, den 29. März stattfindenden Gau-Waldläufen von 11 badischen Turngauen hunderte und aberhunderte von Läufern ausziehen und das Jahresprogramm der Volksturner für 1931 eröffnen werden. Die Läufe finden in Jugend-, Turner- und Altersklassen statt und führen über Strecken von 1500 bis 7500 Meter. Für den Karlsruher Turngau ist die Durchführung der Waldläufe dem L. Rintheim, von dessen Platz die Strecken durch den Hardwald gehen, übertragen worden. Zahlreiche Wettkünster allerkannter Langstreckler, aber auch vielerortsprecher neuer Wettkämpfer lassen spannende Kämpfe erwarten, so daß sich der Morgenpaziergang in den Waldpark empfehlen dürfte.

Kurze Sportnachrichten.

In der Welttrangliste der Schwimmer rangiert Deutschland in der Gesamtwertung hinter Amerika auf dem zweiten Platz vor Japan und Ungarn.

Daniel Brenn, der deutsche Tennisspieler, hat in seinem in erster und zweiter Instanz verlorenen Prozeß gegen die Hammerwerke Revision des Urteils beantragt.

Mit 7:5, 6:1, 6:3 wurde im New Yorker Tennisturnier Amerika — Frankreich Jean Borotra von dem Amerikaner Shields verhältnismäßig leicht geschlagen.

Im Kampf um die Fliegengewichts-Weltmeisterschaft erzielte Genaro Amerita in Barcelona gegen den Spanier Ferrand ein Unentschieden und bleibt somit im Besitz seines Titels.

Das Wasserflugzeug-Mennen um den Schneider-Pokal gelangt am 12. September in der Nähe von Southampton zur Durchführung.

Im Pariser Sechstagerrennen führten am Donnerstag Courpr-Boucheron mit Punktvorsprung vor Charlier-Deneef, van Kempen-Bijnenburg, Wulfsen-Hagen/Broccardo, Kapnau/Dagen und Montoux-Brescian.

Mit 3:2 blieb Frankreich in Newyork im Hallentennisturnier gegen Amerika erfolgreich.

Die schönsten Frühjahrs-Mäntel und Anzüge

In nicht zu übertreffender Preiswürdigkeit und vielseitiger Auswahl sind eingetroffen!

Darunter: Elegante blaue und beigefarbene **Gabardine-Mäntel** ebenfalls in grauen, graublauen und bräunlichen Farbtönen. **Flotte Herrenanzüge** in allen modernen Musterungen, ein- u. zweireihige bildschöne Facons. **Sportanzüge** in allen tonangebenden Farben u. den neuzeitlichen Formen.

Hauptpreislagen für
Herren-Frühjahrmäntel mk. 98.- 85.- 74.- 62.- 55.- 48.- **36.-**
Herren-Anzüge mk. 110.- 98.- 88.- 80.- 72.- 65.- 58.- 52.- 48.- 42.- **36.-**
Sport-Anzüge mk. 98.- 85.- 75.- 62.- 55.- 48.- 42.- **34.-**

Große Spezial-Abteilung für **eleg. Jünglings- und Knaben-Bekleidung**

Beachten Sie bitte meine 6 Schaufenster!

Konfektionshaus Hansa

Kaiserstraße 50 Inhaber L. Wolf Ecke Adlerstraße

Das bekannte Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

Warenkaufabkommen der Beamtentbank

Niemand versäume diese einmalige Gelegenheit!
Um für große Neuankünfte Platz zu schaffen, verkaufen wir mit jeder Garantie einige vornehme
wirkl. erstkl. Schlafzimmer
in edlen Holzarten, reichem Vorrat
50% unter reg. Verkaufspreis pro Zimmer.
Möbel- u. Raumkunst O. JOST
Erbsprinzenstraße 2 u. 4.

Gelegentlich zu **engl. Konvers.** gesucht. Angeb. unter 2867 an d. Bad. Pr.
Wer arbeitet Betten
und Steppdecken erstere im Hause, auf? auch Arbeitslose.
Angeb. u. G. 6632 an die Badische Presse. Billige Hauptpost.

Haufgesuche

Gerradenrad gut erb., non Privat zu kauf., einicht. Dtl. m. Preisang. u. G. 876 an die Bad. Presse.

Homöopathin
Frau Giorgi empfiehlt sich zur Behandlung sämtlicher Krankheiten. Feststellung durch Augeninspektion. Sowie künstlich geprüft in Heilmassage. (*) Sprechst. 9-11 u. 3-4 Uhr täglich.
Karlsruhe, Beichenstraße 42.

Gut erhaltenes **Linoleum** ca. 3x4 m. gesucht. Angeb. unt. G. 8649 an die Badische Presse. Billige Hauptpost.

Gut erhaltene **Strangalzriegel** ca. 1000 Stück, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G. 14193 an die Bad. Presse.

Gut erhaltene **1/2 Geige** gesucht. Anobote unt. G. 14124 an Bad. Pr.

D-Rad gebraucht, sowie **Wäschlich** Rupp., gut erhalten, b. Privat zu kaufen gesucht. Anobote unt. G. 8687 an die Bad. Presse. Dtl. Hauptpost.

Druckarbeiten werden reich und preiswert angefertigt in der **Druckerei A. Thiermann (Badische Presse).**

Die neuen verbilligten Preise



HERREN-SCHUHE
braun und schwarz Boxkall und Lack, Rahmenarbeit
Rassige Form
der neue verbilligte Preis
Marke Mercedes

14⁵⁰

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
weiß gedoppelt
der neue verbilligte Preis
8.90

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Boxkall auch Lack
Rahmenarbeit
der neue verbilligte Preis
10.90

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Boxkall besonders solide
der neue verbilligte Preis
12.50

HERREN-SCHUHE
das feine Mercedes-Fabrikat, alle Ausführungen und Lederarten
der neue verbilligte Preis
16.50

Schuh-Danger
Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstraße

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. März 1931.

Osternverkehrsverkehr bei der Reichsbahn.

Im Bereich der Direktion Karlsruhe 187 Sonderleistungen.

Die Reichsbahn rechnet für die Osterzeit, und zwar nicht nur für die eigentliche engere Reihe der Osterfeiertage, sondern auch für die anschließenden Ferientage mit einem besonders starken Verkehr sowohl auf nähere wie auf weitere Entfernungen und hat sich demgemäß in weitgehendem Maße gerüstet.

Die größte Leistung zieht sich wieder auf die Tage von Gründonnerstag bis Osterdienstag zusammen und in dieser Tagegruppe wieder auf bestimmte Zeitabschnitte, in denen sich erfahrungsgemäß der Ostertagsverkehr abzuwickeln pflegt.

Die Tage vor und nach Ostern sind auch die Tage der großen Mehrleistungen an Schnellzügen, die an Ostern selbst, wo die Fernverkehrsarbeiten am Ziel ruhen, wo also der weite Fernverkehr gewissermaßen gestillt ist, ganz wesentlich zurückgehen und dafür mit dem besten Aufschwung der Mehrpersonenzüge deutlich die Welle des Nah- und Ausflugsverkehrs erkennen lassen.

Man sieht aus diesen Vorbereitungen, daß die Reichsbahn mit allen Mitteln rechtzeitig befristet ist, den zu erwartenden Mehrverkehr gut und glatt zu bedienen.

Neben dem sonst normalen Osterverkehr wird sie in diesem Jahr, einigermassen gutes Wetter vorausgesetzt, im Schwarzwald auch noch mit einem erheblichen Skiverkehr zu rechnen haben, der sich aus dem Schneereichtum des Hochschwarzwaldes und der frühen Lage des Osterfestes ergibt. Bringt Ostern Sonne, dann wird der viele Schnee, der noch geschlossen über dem Schwarzwald rund 950 Metern aufwärts liegt, nach Massen von Stäufnern leben, denen in den Schattentälern noch Abfahrsmöglichkeiten bis auf 700 Meter zur Verfügung stehen, wie sich die Situation kurz vor Palmsonntag zeigt.

Die Einkommensteueranlagung im Steuergebiet Karlsruhe.

Nach den Veranlagungen bis 1928 ergibt sich folgendes Bild: Bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft ergaben sich im Stadtgebiet Karlsruhe 177 Pflichtige mit einem Einkommen von rund 332.000 Mark. Dabei ist zu beachten, daß im Reich von Jahr zu Jahr ein Rückgang bei den Pflichtigen und Beträgen zu verzeichnen ist. Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb ergaben bei 6145 Pflichtigen insgesamt 28.356.000 Mark Einkommen, und damit die höchsten Anteile für Pflichtige und Beträge. Auch hier dürften infolge der schlechten Wirtschaftslage und der großen Arbeitslosigkeit die Zahlen sich inzwischen verringert haben.

Auch bei den Anteilen der Einkünfte aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit ist seit 1927 ein Rückgang zu bemerken. In unserem Gebiet wurden 1007 Pflichtige gezählt mit einem Einkommen von 5.040.000 Mark. Bei den Einkünften aus nicht selbständiger Arbeit verzeichnet die Einkommensteueranlagung von 1928 1085 Pflichtige mit einem Einkommen von 14.335.000 Mark. Die Anteile der Einkünfte aus Kapitalvermögen betragen bei 1704 Pflichtigen insgesamt 4.521.000 Mark.

Bei Vermietung und Verpachtung kommen 2344 Pflichtige mit 2.851.000 Mark in Frage. Andere wiederkehrende Bezüge um 117 Pflichtige mit 266.000 Mark. 1928 hatten im Stadtgebiet Karlsruhe insgesamt 8529 Pflichtige ein Einkommen von 50.885.000 Mark. Dagegen betrug das der Besteuerung unterworfenen Einkommen (nach Abzug des steuerfreien Einkommenanteils und der Ermäßigung für Familienangehörigen) bei 7771 Pflichtigen insgesamt 40.953 Mark. Bei 7746 Einkommenssteuerpflichtigen betrug die festgesetzte Steuer 6.179.000 Mark.

Der Männerauswandererverein 'Badenia' singt im Rundfunk Samstag, den 28. März, 9.15 Uhr, Männerchor von Ludwig Baumann (Leitung der Komponist), unter Mitwirkung von Gerda Roman von der Karlsruher Landesoper. Am Flügel: Kapellmeister Reilberich vom Karlsruher Landesoper.

Diebstähle. Ein Gewerkschaftsangehöriger erstattete Donnerstagabend auf einer Polizeiwache die Anzeige, daß ihm aus seinem Personentransportwagen, den er vor einem Hause in der Akademiestraße abgestellt hatte, ein grauer Herrenmantel, sowie ein brauner Lebertasche mit Belegungsstücken und Toiletteartikeln im Gesamtwert von etwa 130 Mark, gestohlen worden sei. — Ein 24 Jahre alter Schneider von hier zeigte an, daß ihm in einer öffentlichen Personendroschke sein Geldbeutel mit 97 Mark Inhalt entwendet worden sei. — Einer Frau von hier wurde in ihrem Wohnzimmer aus einem unverschlossenen Koffer 30 Mark gestohlen. Die Frau äußerte Bedacht auf eine bestimmte Person, der jedoch noch näherer Nachforschung bedarf. — Eine 20 Jahre alte Arbeiterin von hier erstattete die Anzeige, daß ihr gestern nachmittag, als sie mit ihrem Fahrrad vor einem Hause der Scheffelstraße stand, ihre handtägliche Uhr im Werte von 10 Mark, abhandeln gekommen sei. — Im Laufe des Donnerstags wurden 4 Fahrräder gestohlen, ein Fahrrad, vermutlich von einem Diebstahl herrührend, ist aufgefunden worden.

Unfälle. Am Donnerstag vormittag geriet ein 38 Jahre alter Arbeiter von hier in einer hiesigen Fabrik beim Auflegen eines Transmissionsriemens in die Transmission. Dem Bedauerndsten wurde hierbei der rechte Arm derart zerschüttelt, daß er ihm im Städt. Krankenhaus amputiert werden mußte. — Ein 22 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Leopoldshafen, der Donnerstagabend auf seinem Fahrrad durch die Karlsrufer Straße, erlitt einen epileptischen Anfall und stürzte bewußtlos auf das alte St. Vincentiuskrankenhaus verbracht. — Am Donnerstagabend erlitt ferner auf einem Straßenbahnwagen in der Kaiserstraße ein 19 Jahre alter Student von hier einen Ohnmachtsanfall und mußte in ein nahegelegenes Haus verbracht werden, wo er sich nach einiger Zeit wieder erholt.

Wünsche des Badischen Städtebundes

Der Badische Städtebund (Verband der mittleren Städte Badens) hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Renner eine von zahlreichen Bürgermeistern des Landes besuchte Ausschusssitzung ab. Die Tagung befaßte sich vor allem mit den großen Schwierigkeiten, denen die Aufstellung der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1931 namentlich infolge der ungeheuren angewachsenen Fürsorgelasten überall begegnet.

Der Städtebund richtet erneut an die Badische Regierung die dringende Bitte, sich nachdrücklich dafür einzusetzen, daß eine Neuregelung der Fürsorge für die Wohlfahrtsverwerbslosen unter Beteiligung des Reiches und der Länder an der Ausbringung der Unterstützungsmittel unverzüglich erfolgt. Ohne eine Entlastung der Gemeinden auf diesem Gebiete wird die Ausgleitung der Voranschläge für das kommende Rechnungsjahr in vielen Gemeinden unmöglich sein, denn eine Steigerung der Einnahmen in dem erforderlichen Umfang ist den Gemeinden praktisch nahezu unmöglich gemacht. Der Anteil an der Einkommensteuer liegt fest. Die Realsteuern müssen vom 1. April 1931 ab sogar senkt werden. Die Wertsteuern und Sondergebühren können in einem Zeitpunkt allgemeiner Preisentwertung auch nicht weiter erhöht werden. Schließlich bleiben den Gemeinden als einzige bewegliche Faktoren die Bier- und Bürgersteuer. In vielen Stadtgemeinden, die die Bier- und Bürgersteuer bis heute noch nicht erheben, wird sich die Notwendigkeit zur Erhebung dieser Steuern im nächsten Jahre schon auf Grund der ungedeckten Mehrbeträge in den Gemeindehaushalten ergeben. Davon abgesehen besteht aber auch eine gesetzliche Verpflichtung zur Einführung dieser Steuern, wenn die Realsteuern nach Durchführung der Senkung über dem Landesdurchschnitt oder über den im Jahre 1929 erhobenen Sätzen liegen.

Mit der auf 1. April 1931 eintretenden Senkung der Realsteuern, und zwar der Grundsteuer um 4 Prozent und der Gewerbesteuer um 6 Proz., geht Baden erheblich weiter als die meisten anderen Länder. In Preußen wird lediglich die Gebäudebesondersteuer um 3 Proz. herabgesetzt. Im übrigen findet in diesem Lande eine Senkung der Realsteuern in allen denjenigen Gemeinden nicht statt, deren Realsteuern unter dem Landesdurchschnitt liegen; die Steuern der übrigen Gemeinden werden überdies nur auf den Landesdurchschnitt senkt. In Württemberg und Bayern wird von einer Senkung der Realsteuern auf Grund gewisser Ausnahmeverordnungen überhaupt Umgang genommen.

Gegen den Fortbestand des zur Prüfung von Kommunalanleihen gebildeten Kreditausschusses bestehen keine Bedenken. Der Badische Städtebund erklärt sich auch damit einverstanden, daß etwa in Frage kommende öffentliche Anleihen seiner Mitglieder bei den Richtlinien des Reichs für das Schuldenswesen der Gemeinden vorgeschriebenen Begutachtung durch den beim Reichstädtelbund gebildeten zentralen Kreditausschuß unterstellt werden.

Nachdem das Ministerium des Innern die von den Städten beschlossene Prüfung der Gemeinderrechnungen durch den Sparfassen- und Giroverband genehmigt hat, wird den Mitgliedstädten nahegelegt, die zur Prüfung ihrer Rechnungen erforderlichen Anträge alsbald an diesen Verband zu richten.

Den Vorschlägen des Verwaltungsrates der Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte für eine Veränderung des Versicherungsgesetzes stimmt die Verammlung im wesentlichen zu, um die weitere Leistungsfähigkeit der Anstalt sicher zu stellen und einer mährlichen Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen nach Möglichkeit vorzubeugen.

Zirkus Hagenbeck-Holz Müller.

Für die Behausung des Schmiedepfades sorgen vorerst in der Hauptstadt die Zirkusse. Jetzt hat der Zirkus Hagenbeck-Holz Müller seinen Großbau dort aufgeschlagen, in dessen Wanne gute, vielseitige Zirkuskunst sich produziert. Alles, was zum bunten Glanz der Zirkusarena gehört, ist vertreten: feuriges Rollblut, schwere Elefanten, fauchende Löwen, gewandte Akrobaten und lustige Clowns, und in raschem Wirbel zieht das alles vorüber. Die Geschwister Holz Müller eröffnen das Spiel mit einer erstaunlichen Witzpointe, die Schönheit und Grakosität prachsvoll verbindet. Später hat man noch einmal Gelegenheit, Direktor Holz Müller jr. und Sonja Holz Müller in den Rinken der hohen Schule zu bewundern, die sie auf englischem und irischem Rollblut in wundervoller und eleganter Beherrschung zeigen. Auch sonstige Reitspiele und ein rascher Tandem-Sportreittakt fehlen nicht; recht lustig macht der ungeschickte Viehhändler, der sich näher als geschickter Jockey aus vielen Westen entpuppt, seine Sache. — Ausgezeichnet sind die Dressuren. Direktor Holz Müller führt erst Zebras vor, deren wildes und etwas bockiges Temperament sich auch in den Dressurkunststücken nicht verliert. Wie am Schnürchen geht's bei dem frei vorgeführten Scherz-Zug rasiger Pferde, die dem leiftesten Wind zu gehorchen gemohnt sind. Ein besonderes Stück der Dressurkunst sind dann die Elefanten, von denen die außerordentlich klugem und geschickten Nummern und Behn wirklich den Titel 'Wunderelofanten' verdienen; bröckig ist das Nachlaufen des kleinen hinter dem großen, lustig ihr Spiel mit dem Clown, der auf dem Rücken sitzend, Karusell fahren darf. Ganz verblüffend sind aber am Schluß 'Hagenbecks vier tanzen Elefanten' mit ihrer grotesken, schwerfälligen Grazie. Haupt- und Mittelpunkt ist natürlich die Vorführung von Hagenbecks Berber-Löwen, die zu allerhand Künften der Manege herangezogen sind und sie spannend und grandios abolvieren. — Auch die Akrobatik hat in diesem Zirkus eine gute Sätte. Die 'fliegenden Menschen' entwickeln in ihrer schweren Arbeit eine spielerische, anmutige Leichtigkeit, und die Fäust mit dem Scheuderbreit zeigen höchste akrobatische Beweglichkeit und Siderheit. — Weitere Zwischenpiele sorgen für erfrischende Belebung; Da sind die internationalen Späkmacher, die Laßsalben auszuüben wissen, da ist Clown Wheel mit seinen Augen, die alles besser wissen und besser können und immer ihre Hand im Spiel haben müssen, daher gehören aber auch die hiesigen Späkmacher, die man in Maximilian Fußballspielenden und tierischen Hunden bewundern kann.

Konzerte der Bad. Hochschule für Musik.

Im neunten Konzertaabend brachte die Vortragsfolge fünf klassische Werke, die von vorzüglichem Solisten und dem Kammerorchester sehr eindrucksvoll wiedergegeben wurden. In erster Stelle lieh Hildegard Knopf genannt, die das 'moll-Klavierkonzert' von Beethoven auswendig spielte und, gestützt auf musikalisches Empfinden und eine von großem Reiz zugehende Einstudierung, zu einer wirklichen Gestaltung vordrang. Von guten Gefungen trug auch die Führung des Kammerorchesters unter Hans Ebbe bei. Ein sehr ansprechendes, sein süßes Gelangstück, Szene und Rondo für Sopran und Orchester, von Wolfgang Amadeus Mozart, lang Gretel Goldau ohne jede Schwankung im Einsatz ihrer prächtigen Stimme, die speziell durch die sichere Handhabung der Höhe gefestigt wurde durch den unweifelhaft sehr begabten Dirigenten Otto Siebert begleitet. Die Cello-Suite des Brahms-Konzertes für Violoncello und Orchester von W. A. Mozart wurden durch Alfred Müller mit erstklassiger Technik zum Vortrag gebracht. Das Haydn-Konzert hat von Kammerdirigenten Karl Went eine Kadenz erhalten, die das Instrument, das man ganz selten höflich zu hören bekommt, in seinem ganzen Wirkungsbereich ausnißt. Für den verhinderten Otto Kross lang der vorzüglich gekulte Violinist Paul Sigmond die von Fritz Berthold Messner klaviersoll instrumentierte Mozart-Kantate. 'Die ihr des unermesslichen Weltalls Schöpfer ehrt'. Eröffnet wurde dieser Abend der Solisten mit Kammerorchester durch den ausgezeichneten Vortrag der Violin-Sonate für Violoncello und Orchester von Hellmut Brumme, der bereits im ersten Konzert eine Brahms-Sonate vorgetragen hatte. Fritz Berthold Messner und Hermann Blicher befanden in den beiden letztgenannten Vorträgen ihre schönen Begabungen in der Stabführung. Das mit einigen Verstärkungen versehene Kammerorchester der Badischen Hochschule für Musik erzielte durch sorgfältige Begleitung. In einem besonderen Konzert, das die Leitung zwischen die neun Vortragsabende eingeschoben hatte, hörte man das Schiller-Schülerorchester unter der überkauenden, Schwankungen mit den Solisten schon ausgleichenden Direktion von D. Schmidt. Ein concerto grosso von Händel, Begleitungen der ihre Aufgaben eifervoll und recht glücklich bringenden Solisten Gisela Böhle und Julius Hochweber, fanden bei den Hörern alle Anerkennung. Mit besonderer Aufmerksamkeit hörte man unter der Leitung des Kammervirtuosen Karl Lahn das ganz vorzüglich spielende Schillerblasorchester. Neben den Solisten Ernst Dressel, Emil Schwind und Georg Heid erfreuten die weiteren jungen Spieler durch schöne, keineswegs barte Klangbegleitung. he.

— Berufung nach Amerika. Professor Wilhelm Spannhäle an der Technischen Hochschule Karlsruhe ist vom Massachusetts-Institute of Technology in Cambridge (USA.) eingeladen worden, dort Gastvorlesungen zu halten und ein Laboratorium für Turbinenpumpen und Propeller einzurichten.

Polizei-Städtewettkämpfe.

im Fußball, Turnen, Gewichtheben und Ringen. — Zwischen Polizei Karlsruhe—Stuttgart—Heilbronn.

Der schon längst erwartete Städtewettkampf der Polizei von Karlsruhe, Stuttgart und Heilbronn wird unter der Leitung des Polizeisportvereins Karlsruhe am nächsten Samstag stattfinden. Am Samstag, den 28. März, nachmittags 3 Uhr, werden sich die Turner der Polizei Heilbronn und Karlsruhe im Geräte- und vollstümlichen Wettkämpfen messen. Von beiden Seiten sind die besten Kräfte aufgestellt.

Die Kämpfe finden von nachmittags 3 Uhr ab in der Polizeisporthalle, ehemalige Artilleriekaserne Molkestraße und auf dem Polizeisportplatz statt. Gleichzeitig werden sich die Fußballer von Stuttgart und Karlsruhe zu einem Wettkampf treffen, das um 3 Uhr beginnt.

Abends 8 Uhr werden im Kühlen Krug, neben einem vielseitigen Programm die Wettkämpfe im Gewichtheben und Ringen zwischen Stuttgart und Karlsruhe ausgetragen. Den Stuttgarter Polizisten geht ein sehr guter Ruf voraus. Sie konnten sich im Gewichtheben und Ringen die Gaumeisterschaft des Stuttgarter Gaues sichern. Die Karlsruher Polizisten werden daher alles aufbieten müssen, um in Ehren zu bestehen. Der Deutsche Polizeimeister Bühler, Karlsruhe, wird anlässlich der Veranstaltung einen Besuch auf den Weltretrod im einarmigen links stoßen unternehmen. Bei der Abendveranstaltung werden auch die Turner nochmals ihr Können zeigen, außerdem werden Tänze vorgeführt. Eine Abteilung der Polizeikapelle wird zur Verschönerung des Abends beitragen und hat auch einige humoristische Musikvortrüge übernommen, so daß wieder einer, der dem Karlsruher Publikum so beliebten Polizeiabende zu erwarten ist. Den Schluß der Veranstaltung bildet ein Ball. Die Eintrittspreise sind so niedriger gehalten, daß es jedermann möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen. Näheres siehe die Anzeige und Plakate.

△ Vom Offizier zum Handwerksmeister. Der Hauptmann a. D. Wolfgang Bedent, der nach dem Kriege in München als Autodidakt das Papiererschöpfen nach der Methode ältester Handwerks tradition sich zu eigen machte und eine Papierhandelsfirma errichtete, deren Erzeugnisse unter Druckern, Graphitern und Bibliophilen den Ruf einzigartiger Qualität erlangten, legte dieser Tage vor der Handwerkskammer München die Meisterprüfung für das Papiererschöpfen ab. Bemerkenswert ist, daß er die Prüfung abgelegt und dadurch den Meistertitel errungen hat. — Herr Hauptmann Bedent ist ein Karlsruher Kind, Sohn des verstorbenen Lazarettinspektors a. D. Runo Bedent.

§ Verkehrsunfälle. Ein Personentransportwagen der Donnerstag morgen aus der Ruppurrerstraße kommend, beim Einbiegen nach links in die Kriegsstraße, die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte, geriet zwischen zwei sich kreuzende Straßenbahnmotoren der Linie 6 und wurde zwischen den beiden Straßenbahnen eingeklemmt. Das Fahrzeug wurde beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden. — Ferner stieß Donnerstagabend ein in westlicher Richtung durch die Kriegsstraße fahrender Kraftwagen Ede Karl-Friedrich, und Kriegsstraße durch Außerlassung des Vorfahrtsrechts mit einem Straßenbahnwagen der Linie 3 zusammen. Personen und Sachschaden ist nicht entstanden. — Eine Radfahrerin von hier, die Donnerstag nachmittag in südlicher Richtung durch die Scheffelstraße fuhr und nach links in die Toreinfahrt der Volkshöhe einbiegen wollte, wurde von einem nachfolgenden Personentransportwagen durch angefahren und zu Fall gebracht, daß sie die beschriebliche Fahrtrichtungsänderung nicht angezeigt hatte. Durch den Sturz trug die Radfahrerin an der Hüfte Verletzungen davon. Außerdem ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages noch einige Verkehrsunfälle, bei denen unbedeutender Sachschaden entstanden ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Verkaufsstelle der Schuhfabrik Goldschmied G. B. Martin, Tullnngen, Karlsruhe, Amalienstr. 23, führt für jeden Schuh erstklassig gearbeitete, bequeme Schuhe. Der Goldschmied Schuh ist für vererbene Anträge, er findet überall Anklang. Nicht nur der Wanderer hat große Auswühl in Sportfeldern und Waldläden, auch Berufstätige finden ortspolische Schuhe und Stiefel in vorzüglicher Form. (Näheres siehe Anzeige).

Die Debege im neuen Heim.

In dem durch seine breite und hohe Glasfassade jedem Karlsruher bekannt gewordenen Geschäftshaus, Adlerstraße 13 (bisher Mabels-Lammhaus), hat eine bedeutsame Veränderung stattgefunden. Das bekannte Kaufhaus mit Jubiläumserleichterung, die Debege, bisher Kronenstraße 40, ist hier eingezogen und hat damit einem lang ergebten Wunsch seines großen Kundenkreises nach Verlegung der Geschäftsräume in eine zentrale Lage Rechnung getragen. Unmittelbar an der Kaiserstraße gelegen, in wenigen Minuten vom Marktplatz zu erreichen, hat die Debege in dem vor zwei Jahren erbauten, in seine Architektur auch noch modernen Geschäftshaus, eine ihrer Bedeutung angemessene neue Wirkungsstätte gefunden. In 4 Stockwerken verteilen sich die einzelnen Verkaufsstellen und Büros. Belle, freundliche Räume empfangen den großen Kundenkreis, von denen anlässlich einer Eröffnungsfeier bereits viele gekommen sind, um bei dieser Gelegenheit auch das neue Geschäftshaus der Debege zu besichtigen.

Mantel-Tage 30.- 45.- 65.- 85.- Stern & Co. Kaiserstr. 74 - Das große Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung

Badische Chronik

der
Badischen Presse

47. Jahrgang. Nr. 146.

Freitag, den 27. März 1931.

Aussprache über das Feldbereinigungsgesetz.

Der Finanzminister verteidigt die Aenderungsvorlage.

27. März.

Anschließend nahm

Finanzminister Dr. Schmitt

das Wort und führte u. a. aus: Ich brauche den Standpunkt der Regierung nach den gründlichen Darlegungen des Berichterstatters nicht zu wiederholen. Dagegen möchte ich den Zusammenhang der Not der Kleinbauern mit der Frage der Arbeitslosigkeit unterziehen. Die Not der Landwirtschaft ist die Not des ganzen Volkes. Wenn wir den kleinen Landwirten nicht helfen, so können sich die zweiten und dritten Söhne auf dem Lande nicht mehr halten; sie wandern in die Stadt und vermehren die Arbeitslosigkeit. Die Arbeitnehmerschaft hat deshalb das größte Interesse daran, daß es den Kleinbauern gut geht. Indem wir landwirtschaftliche Produkte einführen, bezahlen wir damit ausländische Arbeiter, vermindern die Arbeitslosigkeit im Auslande und unterlassen das, was wir zur Verminderung der Arbeitslosigkeit im Inlande tun müßten.

Wir haben eine Agrarhilfe im Osten. Es ist dankenswert, daß die Reichsregierung auch an den Westen und Baden gedacht hat. Wir haben 103 000 RM. für Feldbereinigung, Meliorationen usw. erhalten und hoffen, daß wir künftig mehr bekommen. Nach dem Hinweis, auf die Notwendigkeit, daß Land- und Forstwirtschaft Hand in Hand gehen, hob der Minister die Bedeutung der Untertierhaltung und Betriebsgröße für die Volkswirtschaft hervor, desgleichen die Wichtigkeit eines verständnisvollen Zusammenwirkens von Beamtenschaft und Berufsständen. Bei der Frage der Siedlung handle es sich in erster Linie um die Erhaltung der vorhandenen Siedlungen.

Bei Behandlung der Parzellierungsfrage sei festzustellen, daß Baden gegenüber Württemberg günstiger dastehe. In Baden entfallen auf 900 000 Hektar 4,6 Millionen Stücke, in Württemberg dagegen 7-8 Millionen. In Baden sind die Kulturarbeiten weitgehend abgeschlossen, in Württemberg bleibt noch manches zu tun.

Die Vorteile der Zusammenlegung sieht der Minister in der Steigerung, Verbilligung und Vereinfachung der Produktion und in der Hebung der Marktproduktion. Er lobt in diesem Zusammenhang die Tätigkeit der Vermessungsräte und weist weiter darauf hin, daß die Hoffielung vom Geleß nicht ausgeschlossen sei. Der Minister unterstreicht dann, wie wichtig die Erhaltung des Bauernstandes aus bevölkerungs- und staatspolitischen Gesichtspunkten sei. Je stärker die Zusammenlegung erfolge, desto

mehr werde der Staat an den Kosten teilnehmen müssen. Grundsaß sollte sein, möglichst große Gebiete umzulegen. Der Minister erinnert an den hohen Wert eines guten Schullads für die jungen Landwirte und kommt zum Schluß auf die von der Bad. Landwirtschaftskammer an dem Geleß geübte Kritik zu sprechen, die er im Interesse der Landwirtschaft bedauere. Anerkannt werde nur die Regelung der Kostenfrage, im übrigen aber äußere die Kammer unberechtigte Zweifel. Sie halte sich bei Organisationsfragen auf, während doch die Nachfragen entscheidend seien. Und hier lasse es die Landwirtschaftskammer an großzügigen Anregungen fehlen. Der Minister hofft, daß die Landwirte die Vorteile des Geleßes nicht nur erkennen, sondern auch verspüren werden, daß der Landtag möglichst einmütig der Vorlage zustimme, die den wesentlichsten Fortschritt darstelle, der zur Zeit möglich sei.

Abg. Trinks (Soz.) stimmte dem Geleß zu, wie es im Ausschuß beschlossen wurde.

Abg. Dr. Walber (D. Ppt.) teilte im großen und ganzen den Standpunkt des Ministers, auch bezüglich der Geschäftsübertragung an die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Das Geleß veranlaßte den Gedanken der Konzentration, und das sei zu begrüßen. Eine schwierige Lage werde zwar nicht behoben, aber wesentlich gebessert und darum werde man der Vorlage zustimmen.

Abg. Hügle (Staatspt.) führte die Krise der Landwirtschaft in der Hauptsache auf Abnahmewirksamkeiten zurück, verursacht teils durch den übermäßigen Konsum ausländischer Lebensmittel und Genussmittel. Hier sei eine Gefinnungsänderung vonnöten. Dem Geleß stimmte der Redner zu.

Abg. Osterwald (Ztr.) äußerte verschiedene Wünsche für die Durchführung des Geleßes und hoffte, daß recht viele Gemeinden mit der Vergünstigung der 60prozentigen Kostenübernahme durch den Staat bedacht werden.

Abg. Hagin (Bauernpt.) führte aus, wenn man beantrage, die Bezirksämter mit den Aufgaben der Feldbereinigung zu betrauen, so gehe es, weil sich die Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt in Kulturfragen stets bewährt habe, weil viele Behörden am nächsten liege und sich bei diesem Instanzenwege Kosten ersparen ließen. Der Antrag bedeuete keineswegs ein Mißtrauen gegen die Wasser- und Straßenbauverwaltung.

Abg. Engelhard (Ztr.) versprach sich vom Geleß eine segensreiche Wirkung für die Entwicklung der Landwirtschaft.

Abg. Dr. Brähler (Dntf.) anerkennt den hohen Wert des Feldbereinigungsgesetzes. Die Person des Präsidenten der Oberdirektion bürge wohl dafür, daß keine bürokratische Handhabung stattefinde.

Abg. Bergsch (Ev. Wd.) erklärte seine Zustimmung zum Geleß. Damit ist die allgemeine Debatte beendet.

Nach Schlußworten der Abg. Haas (Ztr.) als Berichterstatter und Bed. (Rom.) als Antragsteller sowie verschiedener Bemerkungen der Abg. Markhoff (Soz.) und Dr. Brähler (Dntf.) wurde um 1 Uhr die Abstimmung auf nachm. 3 Uhr vertagt.

Rings um den Randen.

Zwischen Rhein und Donau, also zwischen Waldshut und Immendingen, erhebt sich in Fortsetzung des schweizerischen Jura der badische Jura. Sein südlicher Teil zwischen Wutach und Rhein ist der gelegene Klettgau, reich an Frucht, Obst und Wein. Gegen Norden hin folgt der Randen, der in seiner höchsten Erhebung eine Höhe von 924 Metern erreicht. Gegen Nordwesten, insbesondere gegen die Wutach hin, fällt der Randen steil ab, während er im Südosten allmählich in Hegau und Bodenseelandschaft übergeht. Als Hauptgipfel findet man im Randen Zurakal, der reich ist an Vereinerungen. Weil er aber wasserundurchlässig ist, sind seine Höhen wasserarm. Durch den Bau von Wasserleitungen auf die Höhen ist diesem Mangel abgeholfen. Die Höhen des Randen sind dem Nordostwind offen, sind also mitunter recht rau und kalt. Die Täler hingegen sind milder und reich an Obst. Die Höhen des Randen tragen außer Wald, viel Acker- und Wiesland. Man hat von ihnen eine prächtige Aus- und Fernsicht, insbesondere zu den Alpen. Sie sind manchmal zum Greifen nahe.

Der Randen verteilt sich auf den Kanton Schaffhausen und auf den Amtsbezirk Engen. Auch der Amtsbezirk Donauerschlingen hat noch ein wenig Anteil am Randen. Im allgemeinen ist der Randen nicht übermäßig stark besiedelt. Große Städte besitzt er nicht. Sein Hauptort ist Tengen, das mit Blumenfeld und Engen zu den schönsten Städten der Welt zählt. Im Winter bildet der Randen eine prächtige Schneelandschaft, günstig für allerlei Winterport. In den Wäldern ertönt des Holzhausers Art, dann und wann hört man auch einer Büchse Knall. Denn aus dem benachbarten Hegau und der angrenzenden Baar haben sich Wildschweine auch in unsere Wälder verirrt. Im allgemeinen sind diese wilden Dinger harmlos. Doch, wenn sie gereizt sind, können sie auch höchst gefährlich werden. Das mußte in diesem Winter ein Holzmacher in Wiechs am Randen erfahren. Als er sich fleißig seiner Arbeit im Walde hingab und an nichts Schlimmes dachte, brach plötzlich ein Wildschwein aus dem Dickicht hervor und biß den Mann in den Schenkel. Das Wildschwein war angegriffen, also gereizt und ließ deshalb keine Rut am Nachhaken aus, der ihm in den Weg kam. Und das war in diesem Falle der arme Holzmacher. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Nun ist aber auch in unfern Wäldern des Holzhausers Arbeit bald zu Ende und die Feldarbeiten sehen wieder ein. Die Bewohner des Randen treiben in der Hauptsache Ackerbau und Viehzucht. Außerdem geben sich unsere Landwirte sehr viel ab mit dem Anbau von Futterkornen. Der Randen hat in dieser Beziehung einen Namen von besonders gutem Klana. Es besteht sogar ein eigener Verein: Der Randener Futterkornbauverein. Er hat wohl in allen Orten des Randen seine Mitglieder.

Die Nothilfe in Baden-Baden.

Baden-Baden, 26. März. Nach dem vorliegenden Rechenschaftsbericht der vereinigten Frauenvereine, die zur Linderung der Notlage eine Sammlung durchgeführt haben, geht hervor, daß bis jetzt im ganzen für 1000 Mark Feuerungsmaterial verteilt werden konnte. Für 400 Mark sind Lebensmittelarten und Speisearten für die Städt. Volksschule abgegeben worden, für 300 Mark Kleidungsstücke und für weitere 300 Mark wurde Schuhwerk angeschafft. Schließlich wurden noch für 300 Mark Stoffe zur Verarbeitung beordert und der Frauenhilfe überwiesen. An den allgemeinen Spenden nehmen täglich 200 Personen teil. Die Sammlung wird fortgeführt.

Bad Rappenau, 26. März. Die alte Anstie des Rauchens im Bett wurde auch hier einem Bäderlehrling schier zum Verhängnis. Der junge Mann, der während des Rauchens in Schlaf verfiel, änderte sich durch die glimmende Zigarette sein Bett an, wurde aber von Vorbeigehenden, die die starke Rauchentwicklung beobachteten, geweckt und dadurch ein großer Unfall verhütet.

Rehl, 26. März. (Seiner Verletzungen er egen.) Der 23 Jahre alte Maurer Karl Häfeler von Rheinbühlhofheim, der am 28. Februar an der Kurve bei der Anstalt in Kork schwer verunglückte, ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Wörzach i. K., 26. März. Wördverjuch am eigenen Vater.) Hier hat ein junger Mann seinen Vater durch Sätze so schwer verlegt, daß Lebensgefahr besteht.

Sitzungsbericht.

Präsident Duffner eröffnete die Vormittagsitzung mit Dankesworten an den Abg. Dr. Wolfhard (Staatspt.) für die Uebertragung seiner Schrift „Die Aenderung des badischen Beamten-Gesetzes“ an die Bücherei des Landtages. In der

Aussprache über das Feldbereinigungsgesetz

sprach zunächst Abg. Hed (Ztr.), die Erteilung bringe wohl Vorteile, aber auch ihre Nachteile. Das Anerbieten lasse sich zwar gelegentlich nicht durchführen. Immerhin wäre es angehtlich der landw. Bodenzerstückelung an der Zeit, in Baden die Anerbiete, das Anerbieten weiter auszubauen. Die Feldbereinigung sei mit ein Mittel zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, da sie zur Senkung der Produktionskosten beitrage. Auch der Staat habe ein großes Interesse an der Feldbereinigung, da hierdurch die Kosten der Katastervermessung vermindert und das Steuerveranlagungsgesetz vereinfacht würde. Dem Geleß komme große volkswirtschaftliche Bedeutung bei und bringe gegenüber dem alten Zustand erhebliche Verbesserungen, auf die der Redner im einzelnen einging. Er schloß daran verschiedene Wünsche und Anregungen zur Vollanordnung.

Eingegangen ist ein Antrag Dr. Baumgartners (Ztr.) auf namentliche Abstimmung über das Geleß.



...und bis zum 10. Jahre
düren Sie für die zarte u. empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt: mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautumgung.
Preis: 60 Pfg.
Nivea-Kinder sind ein Stolz der Mütter!

Ersetzen können Sie Nivea-Creme u. Nivea-Öl nicht, denn nur sie erhalten das hautpflegende Euzerit!

Nivea-Creme: RM 20 bis 1.20 / Nivea-Öl: RM 1.10 und 1.50



Der Frühling fordert

NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

zur besonders sorgfältigen Hautpflege. Denn beide schützen Ihre durch die winterliche Kleidung verweidlichte und überempfindliche Haut gegen die ungünstigen Einflüsse von Wind und Wetter. Beide enthalten - als einzige ihrer Art - das hautverwandelnde Euzerit, beide dringen infolge ihres Euzeritgehalts tief und vollkommen in die Hautgewebe ein; sie pflegen deshalb Ihre Haut wirksam u. nachhaltig.

bleiben Sie bei Ihrem Bohnenkaffee - auch wenn gespart werden muß. Aber nützen Sie ihn besser aus - mit Weber's Carlsbader natürlich!

Gemeinde-Umschau.

M. Bruchsal, 27. März. (Aus dem Stadtrat.) Von der Verpachtung der beiden Schlichtschuhweiser im Gewann Bannweide für Fischzuchtzwecke soll im kommenden Sommer abgesehen werden wegen des zu befürchtenden Wasserschadens an den Nachbargrundstücken. — Die Osterferien an der Volks- und Fortbildungsschule werden auf die Zeit vom 30. März bis 15. April d. J. festgesetzt. — Der außerplanmäßigen Handarbeitslehrerin Mathilde Traut wird die Handarbeitslehrerinnenstelle an der Volksschule übertragen. — Dem vom Komitat aufgestellten Kulturplan für das Wirtschaftsjahr 1931 für den Spitalwald wird zugestimmt. — Zur Förderung des Milchverbrauchs entsprechend den Richtlinien des Reichsmilchschulkolles soll das Städtische Landwirtschaftsamt das Erforderliche veranlassen. Von der Bildung eines Dreimilchschulkolles für diesen Zweck wird abgesehen.

r. Waldorf, 24. März. (Kommunales.) Der vom Gemeinderat gegen den durch den Bezirksrat festgesetzten Umlagefuß von 2,41 Mark eingelegte Rekurs beim Ministerium des Innern wurde verworfen, so daß damit der obige Gemeindesteuersatz Gültigkeit erlangt. Desgleichen wurde auch der weitere Rekurs wegen der Besetzung der 4. Polizeistelle vom Innenministerium abgelehnt, so daß die vom Bezirksrat der Gemeinde gemachte Auflage über diesen Punkt ebenfalls in Kraft tritt.

— Fernbach, 26. März. (Abgelehnter Voranschlag.) Der Bürgerausschuß hat den Voranschlag für 1931/32 abgelehnt, weil er mit der Biersteuer verquittet war, für die eine Mehrheit nicht zu haben war.

R. Fahr, 25. März. (Stadtratsbeschlüsse.) Als Beitrag zu den Kosten für die Durchführung der Handwerkswoche erhält der Gewerbe- und Handwerkerverein 100 RM. — Die Bedürftigen erhalten eine Osterbeihilfe. — Für den ausgeschiedenen Stadtrat König tritt Stadtrat Prof. Dr. Goebel in den Schlichtungsausschuß. — Genehmigt wird die hiesige Vergrößerung der Mädchen-Realschule mit Klassenklassen und verchiedene notwendig werdende Neuanordnungen von Anstaltungsgegenständen. — Von der Ermäßigung der Fahrkartengebühren für die Kraftwagenfahrt Fahr-Biberach um 20 Pf. nimmt der Rat zustimmendes Kenntnis. — Die letzten Beschlüsse des Wohnungs- und des allgemeinen Fürsorge-Ausschusses werden genehmigt. — Befürwortet weitergegeben wird die Eingabe des Seifenfabrikanten Friedrich um die Erlaubnis zum Betrieb einer Fettsäurefabrik in der Nähe der Stiftkirche unter der Voraussetzung, daß durch die Umbauten die Befestigungen der Nachbarschaft verschärft werden. — Die ausgeschiedene Stelle des Bücherwirts an der Stadtbibliothek erhält Fräulein Herta Veler. — Nach einigen kleineren Änderungen im Text des Ortsstatuts über die Verfassung und Verwaltung der Stadt Fahr wird dieses dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt. Dieser soll auch über den Ausbau der Amtmann-Steinstraße und der Straße „Am Schablohn“ beschließen.

ul. St. Georgen i. Schw., 23. März. (Gefürzte Aufwandsgebe für Gemeinderäte.) Der Geradenlegung der Brücke bei der Godebrücke und der damit verbundenen Gesamtsatzungsverlegung wird vorherige Einigung über die Kostenfrage vorausgesetzt, zugestimmt. — Auf Antrag aus Mitte des Kollegiums wird die Entschädigung der Gemeinderäte ab 1. April ds. Js. je ein Mitglied von 240 RM. auf jährlich 160 RM. herabgesetzt. Ein weiterer Antrag auf Verringerung der Entschädigung auf die Hälfte des bisherigen Betrages ist damit abgelehnt. — Auf die Verfüzung des Bezirksamts Willingen, wonach die Gemeinde angewiesen wird, für das Rechnungsjahr 1930 innerhalb 14 Tagen die Bürgersteuer einzuführen, wird wiederholt beschlossen, die Erhebung der Bürgersteuer für das Jahr 1930 abzu lehnen. — Daß die Kosten für die Kanalstation verschiedener Straßenhänge auf insgesamt 9550 RM. veranschlagt sind, kommt zur Kenntnis.

en. Willingen, 19. März. (Die Sollseite des Märzschneefalles.) Der reichliche Schneefall, der für Willingen eine 75 Zentimeter hohe Schneehöhe brachte, verurteilte der Stadterwaltung für Pöbhe und Freileitung eine tägliche Ausgabe von rund 600 RM., obwohl sich die Arbeiten nur auf die Hauptstraßen und einige Nebenstraßen beschränkten.

Willingen, 23. März. (Willingen behält das Wohnungsamt bei.) Der Stadtrat hat einen Antrag, das Wohnungsamt Willingen mit Wirkung vom 1. April ds. Js. abzubauen, abgelehnt, weil nach der Wohnungsmangelsverordnung die Stadt zur Beibehaltung des Wohnungsamtes verpflichtet ist.

Waldshut, 21. März. (Ermäßigung der Schlachthaus- u. Fleischbeschaugebühren.) In der ersten Sitzung des neu gewählten Bürgerausschusses wurden sämtliche acht Vorlagen angenommen, darunter die Ermäßigung der Schlachthaus- und Fleischbeschaugebühren, die Aufhebung des Wohnungsamtes, diese gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, und die Verlängerung der Unterrichtszeit der Knabenfortbildungsschulen von 9 bis 10 Stunden.

Tiengen, 24. März. (Aus dem Gemeinderat.) Der Nachtragshaushalt und die Einführung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1930, über die der Gemeinderat auf Grund der Anweisung des Bezirksrates vom 26. 2. 1931 nochmals zu beschließen hatte, wurde abgelehnt. Die Gestattungsverträge mit dem Wasser- und Straßenbauamt und Reichsbahnbetriebsamt Waldshut zur Verlegung der Kanalisation in der Gurtweierstraße und Unterführung durch den Bahndamm werden genehmigt.

— Singen, 23. März. (Um die Gemeindepolizei.) Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung abends mit der Verstaatlichung der Orispolizei. Dabei kam allgemeine Mißbilligung über das Verhalten des Polizeikommissars Groß zum Ausdruck, der sich bekanntlich mit den Bedingungen, die man ihm stellte, nicht einverstanden erklären will. Der Bürgerausschuß wurde beauftragt, neue Verhandlungen anzubahnen. — Der Gemeinderat hat die erneute Erhöhung der Getränkesteuer um 10 Prozent zurückgestellt, bis zur endgültigen Aufstellung des neuen städtischen Voranschlags. Man hofft den Fehlbetrag von 61 000 Mark durch Einsparungen zu decken.

— Singen, 23. März. (Mandatsniederlegung.) Das nationalsozialistische Bürgerausschussmitglied Matt hat sein Mandat zum Bürgerausschuß niedergelegt. Für ihn tritt Buchhalter Fuchs in das Gemeinderatsparlament ein.

— Radolfzell, 24. März. (Der Voranschlag 1931/32.) Der Voranschlag für 1931/32 der Stadt Radolfzell ist fertiggestellt. Bei 671 065 Mark Einnahmen und 876 222 Mark Ausgaben ergibt sich ein ungedeckter Aufwand von 207 857 Mark. Dieser soll gedeckt werden durch die gleiche Umlage wie im Vorjahr, abzüglich der gesetzlich vorgeschriebenen Senkung, durch die doppelte Bürgersteuer und die Biersteuer. Darnach verbleibt immer noch ein ungedeckter Aufwand von 13 000 Mark. Für das Rechnungsjahr 1930/31 ist ein Fehlbetrag entstanden, der einen Umlagenach-

trag von 2 Pfg. für das Grundvermögen, von 1 Pfg. für das Betriebsvermögen und 15 Pfg. für den Gewerbeertrag ausmacht.

Überlingen, 24. März. (Aus dem Gemeinderat.) Zu einem Schreiben der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels- und eism. Schreibens des Konsumvereins hier wird Stellung genommen. Es wird festgestellt, daß die Klagen und Beschwerden des Einzelhandels unbegründet sind. Es ist keineswegs wahr, daß die überwiegende Mehrzahl der hiesigen Gemeindegemeinschaften Mitglied des Konsumvereins ist und dort einkauft; nur einige wenige Beamte sind Mitglieder. Die daran geknüpften Folgerungen und Vorwürfe müssen daher schon aus dem Grunde zurückgewiesen werden. — Der Bürgermeister teilt mit, daß sämtliche 16 Abiturienten der Oberrealschule erfreulicherweise die Abiturprüfung bestanden hätten.

Der Voranschlag der Stadt Konstanz.

— Konstanz, 25. März. Der Voranschlag der Stadt Konstanz für das Rechnungsjahr 1931 sieht an Gesamteinnahmen 7 790 146 RM., an Gesamteinnahmen 6 892 800 RM. vor, so daß durch Umlage zu decken sind 1 097 346 RM. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes muß erhoben werden eine Umlage von 108 Pfg. beim Grundvermögen, 38 Pfg. beim Betriebsvermögen und 720 Pfg. beim Gewerbeertrag.

Bürgermeisterwahlen.

Rußbach, 25. März. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat Ernst Feid mit 218 Stimmen Bürgermeister unserer Gemeinde. Sein Gegenkandidat, Gemeinderat Hermann Hör, erhielt 212 Stimmen. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 645. 18 Stimmen waren ungültig, zwei gesplittert. Der neue Bürgermeister ist gelernter Kaufmann; er steht im 29. Lebensjahre. Bürgermeister Feid ist ein eifriger Anhänger der Deutschen Turnerschaft; im Turnverein Rußbach vertritt er den Posten eines Turnwartes.

— Wolschpadingen, u. Waldshut, 27. März. (Ergebnisse Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl erhielt der bisherige Bürgermeister Josef Lenz von 118 Wählern 50 Stimmen, der Kandidat August Schauble 24 Stimmen; die anderen Stimmen sind gesplittert. Damit wird ein zweiter Wahlgang nötig. Stimmberechtigt waren 176.

Die Toten im Lande.

Bretten, 24. März. (Werbildung.) Unter großer Teilnahme von Freunden und Bekannten wurde am Montag nachmittag Herr Fabrikant Carl von Mollitor auf dem Karlsruher Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Vor kurzer Frist durfte der Verstorbene noch seinen 81. Geburtstag begehen und mit Befriedigung auf eine Lebensarbeit zurückblicken, deren Erfolg heute in der heiligen Firma C. von Mollitor verkörpert ist. Er war ein Mann der Praxis. Seine Fähigkeiten ließen ihn in der Büchsen- und Pflanzindustrie Deutschlands einen geachteten Platz erringen. Sein schlichtes einfaches Wesen erwarben ihm einen großen Freundes- und Bekanntenkreis, der es sich nicht nehmen ließ, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. In feierlicher Weise vollzog sich, umrahmt von Orgelmusik, die Einsegnung des im Innern schönen Blumenstraußes aufgebahrten Toten. Am Grabe sprach der Geistliche Gebet und Segen. Namens der Arbeiterkammer und der Angehörten der Firma C. von Mollitor wurde mit ehrenvollen Worten Kränze niedergelegt. Mit Herrn Fabrikant C. von Mollitor wurde eine Persönlichkeit zu Grabe getragen, deren Lebensarbeit aus dem industriellen Aufschwung unserer Stadt nicht ohne hienzuverdient ist.

— Heidesberg, 26. März. (Todesfall.) Im Alter von 80 Jahren ist Herr a. D. Paulus Kammerer gestorben, der hier lange Jahre die Diakonissenhauskapelle kirchlich betreut hat. Kammerer wurde in St. Georgen geboren und ging nach seiner theologischen Ausbildung im Auftrag der Basler Mission in jungen Jahren nach China, um dort als Missionar für das Christentum zu wirken. Später ist er lange Jahre Seemannspassir in Genoa gewesen. Von Genoa aus lehrte er im Februar 1903 in seine badische Heimat zurück und wurde an die Diakonissenhauskapelle in Heidesberg berufen, an der er bis 1921, wo er in den Ruhestand trat, als Pfarrer wirkte.

Freilicht, 25. März. (Beilegung.) Unter Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft und vieler auswärtiger Trauergäste wurde gestern nachmittag Oberlehrer a. D. Ludwig Schuch zu Grabe getragen. Der Verstorbene war als Lehrer, Organist und Dirigent allgemein beliebt. Er hat sich durch sein freundliches Wesen während seiner 37jährigen Tätigkeit in hiesiger Gemeinde ein ehrendes Andenken gesichert.

Subillare.

— Wiesental, 26. März. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Werkmeister a. D. Ludwig Fugger und Frau Karolina, geb. Kaltenstein, beide von Schwegen, seit Jahrzehnten hier wohnhaft, feiern am kommenden Sonntag gesund und tüchtig das Fest der goldenen Hochzeit.

— Duenburg, 28. März. (50 Jahre Vorstandsmitglied.) Der israelitische Frauenverein Duenburg feierte dieser Tage die 50jährige Vorstandsmitgliederschaft ihrer gegenwärtigen Präsidentin, Frau Jette Weil, Witwe, geb. Weich. Sie feiert im 77. Lebensjahre und stammt aus Emmendingen. Aus diesem Anlaß wurde Frau Weil zur Ehrenpräsidentin des Vereines ernannt. Sie erfreut sich einer beneidenswerten, geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

— Durbach, 26. März. (Hohes Alter.) Am Samstag wird Fräulein Sofie Rist im Fröndnerhaus 95 Jahre alt. Sie ist die älteste Person in hiesiger Gemeinde.

Musikernot.

Mannheim, 20. März. Eine Verammlung der Berufsmusiker von Mannheim und Ludwigshafen beschäftigte sich mit der außerordentlichen Notlage im Musikerberuf. Die Musiker sind bekanntlich im deutschen Musikerverband organisiert. Aus dem Referat des Vertreters des Bezirksverbandes Akmus ging hervor, daß die Wirtschaftskrisis im Musikerberuf einer Kulturkrise gleichkäme. Von 24 000 Kinomusikern sind nur noch 5 Prozent beschäftigt. Ein großer Abbruch geschieht den Musikern durch die sog. Doppelverdiener. Statistisch ist festgestellt, daß es jetzt 20 000 Beamte gibt, die nebenher als Musiker tätig sind. Dazu kommt das Heer der Dilettanten. So ist z. B. bekannt, daß in Karlsruhe und Umgebung 52 Dilettantenappellen mit 1107 Musikern tätig sind. Dazu kommen in Deutschland noch 4000 Militärmusiker. Schon diese paar Zahlen besuchten die schwierige Lage des Musikerstandes.

Gläubigerverammlung im Borghese-Betrieb.

Baden-Baden, 27. März.
In einer Gläubigerverammlung des Borghese-Betriebs des Baron Schellersheim wurde die Lage soweit geklärt, daß man zu verlässlichen Angaben über die Baden-Badener Taten des Barons Paulus von Schellersheim und seiner Frau Gemahlin, Charlottchen geb. Feistel, machen kann.

Die Zahl der Gläubiger des Borghese-Betriebs darf man auf 30-35 schätzen.

Ihre Forderungen beziffern sich auf ca. 15 000 RM. Eine genaue Summe kann nicht angegeben werden, weil die Staatsanwaltschaft sämtliche Unterlagen beschlagnahmt und an den Verhandlungsort Dortmund weitergeleitet hat. Die Hineingelegten sind: das Personal, der Weinlieferant, der Gärtner, Maler, Installateur, Zimmermann, Metzger, Radiohändler, die Stäma, die Post, ein Möbelfabrikant, der Architekt, eine Bank und sämtliche hiesigen und eine auswärtige Zeitung.

Sehr interessant war es, die Gläubiger vom Herrn Baron erzählen zu hören. So erfährt man, daß er zeitweise so insolvent war, daß er sein Dienpersonal um Geld und um Zigaretten anpumpen mußte. Die Betroffenen haben ihre Auslagen nie erlangt bekommen, ganz abgesehen davon, daß von Schellersheim ihnen auch das Gehalt schuldig geblieben ist. Besonders gut verstand es Schellersheim, seine Gläubiger hinauszuwerfen. Wurde es brenzlich, dann fuhr er in dem wunderbaren Wagen vor, der nicht ihm gehörte, um höchst persönlich zu tränen. Auf diese Weise sah er sich von Tag zu Tag und Woche zu Woche aus der Klemme und betrog nebenbei immer mehr Geschäftsleute, und zwar, wie sich jetzt zu erweisen scheint, hinter dem Rücken des Teilhabers und Geschäftsführers.

Wie groß der Kreis der Betroffenen im Reich ist, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß die monatlichen Telefonrechnungen sich auf 300 RM. und mehr zu beziffern pflegten und daß täglich 50-60, in einem Monat bestimmt 1500 Trostbriefe hinausgingen. Telefon und Strom waren wochenlang gesperrt. Als die Stromzufuhr gesperrt wurde, legte man heimlich eine Lichtleitung vom Nebengebäude in die Bar.

Die Gläubiger wollen sich nur dann mit einer Weiterführung des Betriebes einverstanden erklären, wenn 15 Prozent der Forderungen sofort erfüllt werden. Sind bis 1. August 60 Prozent zurückbezahlt, dann wollen sie die Restschuld von 40 Prozent erlassen. Das letzte Wort liegt jedoch beim Bezirksrat. Er hat darüber zu entscheiden, ob die Konzession weiterbetriebslos soll oder nicht.

Förderung des Obstbaues im Ueberlinger Bezirk.

— Ueberlingen, 24. März. In Anwesenheit des Präsidenten des Bad. Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, und über 500 Obstzüchtern aus dem Ueberlinger Bezirk und den Nachbarbezirken, sowie Obstbaufachleuten aus Württemberg und Bayern, fand die Hauptversammlung des Bezirks-Obstbauvereines Ueberlingen statt. Der in allen Bezirksgemeinden selbständige Ortsgruppen und einen Stand von nahezu 1000 Mitgliedern hat für den Bezirk im Jahr 1930 ein beispielloses Fehljahr im Obstbau. Trotz dem gehen die Anstrengungen zur Förderung des Obstbaues dank der wackeren Einsicht aller Obstzüchter rüstig weiter. 24 Motor- und 210 Karrenpflügen stehen zur Schädlingsbekämpfung zur Verfügung. Die Umpflanzaktion sieht mit 2,4 Prozent über dem Landesdurchschnitt und erfasste im letzten Jahr Bäume mit über 52 000 Propagulaen.

Fortdauer des heiteren Wetters.

Das Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß wir wieder heiteres und trockenes Strahlungswetter haben, liegt Freitag über dem Festland und verflacht sich jetzt. Eine Verringerung des bestehenden Witterungscharakters ist abgesehen von tagsüber annehmen der Erwärmung, für morgen nicht zu erwarten.

Wetterausichten für Samstag, den 28. März 1931:

Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters. Tagsüber wärmer bei schwacher Luftbewegung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Temperatur in Meeres-Niveau	Temperatur in 0°	Rel. Feuchtigk. in %	Windrichtung	Windstärke in km/h	Wetter
Wertheim	7,5	-2	10	—	—	Wolkenlos
Radolfzell	7,2	-2	11	—	—	„
Karlsruhe	7,2	-2	12	—	—	„
Baden-Baden	7,2	-2	12	—	—	„
Willingen	7,4	-2	7	—	—	lückend.
Bad Dürrenheim	—	-6	7	—	—	„
St. Blasien	7,1	-6	10	—	—	10
Badenweiler Heidesberg	64,0	-2	11	—	—	teilw.

Schneeberichte vom 27. März 1931.

Beldersheim: heiter, minus 6 Grad, 120-140 Stm. Strömung. Et und Nebel gut. Höchsttemperatur: heiter, minus 3 Grad, 20 Stm., verbarst. Et und Nebel hellenweise.
Titisee: heiter, minus 8 Grad, 10 Stm., lückend.
Reutlingen: heiter, minus 8 Grad, 10 Stm., lückend.
Schwabmünchen: heiter, minus 7 Grad, 90-95 Stm., Strömung. Et und Nebel gut.
Schönau: heiter, minus 8 Grad, 40 Stm., verbarst. Et möglich.
Erlenberg: heiter, minus 8 Grad, 85 Stm., Strömung. Et möglich.
Rußbach: heiter, minus 2 Grad, 80-85 Stm., Strömung. Et und Nebel gut.
Unterlimmer: heiter, 0 Grad, 60-65 Stm., verbarst. Et und Nebel möglich.
Sand: heiter, 5 Grad, 20 Stm., verbarst. Et und Nebel hellenweise.
Sundebach: heiter, 0 Grad, 60 Stm., Strömung. Et und Nebel gut.
Bühlersbach: heiter, 0 Grad, 20 Stm.

Wasserstand des Rheins

Basel, 27. März, morgens 6 Uhr: 162 (175) Stm.
Waldshut, 27. März, morgens 6 Uhr: 340 (351) Stm.
Sigmaringen, 27. März, morgens 6 Uhr: 280 (280) Stm.
Reil, 27. März, morgens 6 Uhr: 876 (874) Stm.
Mannheim, 27. März, morgens 6 Uhr: 571 (568) Stm.
Karlsruhe, 27. März, morgens 6 Uhr: 509 (506) Stm.

Kanada hebt die Einreisebeschränkungen teilweise auf.

Wie die Canadian-Pacific-Linie, Hamburg, mitteilt, wird Kanada den deutschstämmigen Einreisenden mit einem Kapital von 1000 Dollar und mehr, die Einreise nach den Provinzen Nova Scotia und New Brunswick in Kürze wieder gestattet. Außerdem besteht nach wie vor unbeschränkte Einreisefreiheit für Frauen und Kinder unter 15 Jahren, die in Kanada anwesigen Ehemann bzw. Vater reisen wollen, ferner für Personen, die im Besitze einer besonderen Einreisegenehmigung von der kanadischen Regierung sind, wie sie z. B. an Vertriebe ausgestellt werden, die zu ihrem in Kanada anwesigen zufünftigen Ehemann reisen wollen. Ebenso sind unbeschränkt zugelassen Personen, die nach einem bestimmten Aufenthalt in Europa innerhalb eines Jahres nach Kanada zurückkehren.

PARISER MESSE

ist eine wirkliche Weltausstellung, auf der nicht nur die französische Produktion mit ihren letzten Errungenschaften, sondern auch die gesamte ausländische Industrie mit ihren neuesten Schöpfungen vertreten ist.

7600 Aussteller

50% Ermäßigung auf allen französischen Eisenbahnen, 25% Ermäßigung auf den deutschen Reichsbahnen und 10% Ermäßigung auf allen Luftlinien der Cidna, Farman, Deutschen Lufthansa und Air-Union (20%) auf Spezialkarten für alle Aussteller und Einkäufer.

Auskunft
durch die Pariser Messe,
Köln a. Rh.: Maria Ablaßplatz 4,
Berlin: Unter den Linden 76a,
Leipzig: Grassstraße 7, p. r.,
Schleißbach 367, sowie durch alle
Rudolf Mosse-Filialen.

9-25 mai
1931

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

27. März 1931

Baden-Badener Frühjahrsprogramm.

Strahlendes Wetter — Gute Nachfrage — Kurtagen und Kurarten — Osterwunsch.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Seit acht Tagen strahlt über Baden-Baden unverfälschter Frühlingsschimmer. Wenn der Wind geht, so kommt er meistens aus den Bergen und legt noch etwas unfaust in das zarte Gebilde von Frühlingsschimmer, das sich selbstbewußt seiner Hierhergehörigkeit und Berechtigung, rundum im Talhessel heimlich niederläßt. Es ist durchaus feiner Frühling, von dem man sagen kann, daß er hart und sicher ist, voll jugendlicher Kräfte, die sich reich durchzuzeigen gewohnt sind. Er ist noch nicht satt und zufrieden, dieser Frühling, er ist unerschütterlich er selbst, und seine warmen Atemzüge zur Mittagszeit kommen aus tiefer und erfüllter Abicht, ohne sich zum Vorfrühling vorzueilen zu wollen, aber auch ohne sich aufhalten zu lassen. Die Bäume sind noch nicht grün, aber in acht Tagen werden sie es sein. Alles treibt und sproßt, Frühblüten der Krokusse stehen, Vorposten gleich, auf Wacht, und die Weiden beginnen leicht mit ihrer Frühjahrsstolze zu spielen. Wer eine Hauswand besitzt, zu der die Sonne ungehemmten Zutritt hat, kann bereits Sonnenbäder am Fenster nehmen, man stellt die Pflanzen auf die Terrasse, Hausgenossen wie Laubstöße und Schildkröten befeuchten eifrig vom Winterruhe, auf den Hotelbalkons kommt man reichlich einmal die Betten, bevor sie hoffentlich reiflos, belegt werden. Tennisplätze und sonstige kurfürstliche Böden erhalten ihren letzten Glanz, und so ist Baden-Baden erbereitet, den großen Osterempfang abzuhalten. Die Fremdenliste weitet Tag für Tag ihre Spalten, die Anfragen sind mehr als befriedigend, Reiselustigkeit und Reiselust finden in Baden-Baden ein altbetanntes, immer aktuelles Ziel.

Seinen Gästen es so angenehm wie möglich zu machen, ist auch dieses Jahr die Hauptaufgabe aller mit dem Fremdenverkehr befaßten amtlichen und nichtamtlichen Stellen gewesen. Das Frühjahrsprogramm der Kurdirektion liegt vor, es mag nicht immer leicht gewesen sein, es standgemäß aufzupapieren und dabei den Verhältnissen Rechnung zu tragen, die äußerste Wirtschaftlichkeit, um nicht zu sagen Sparamkeit herrscht. Ein großer Teil des Veranlagungsprogramms ruht auf Ansprüchen, die traditionell sind. Der Baden-Badener Kurtag hängt an gewissen überlieferten Programmpunkten, die er unter keinen Umständen vermissen möchte. Nicht nur der Gast, sondern auch der Gastgeber fühlt sich somit an bestimmte Pflichten der Repräsentation gebunden, die unerlässlich sind. Proklamationspunkte und Repräsentation aber kosten Geld und Vorbereitung. Deshalb geht es, diese Repräsentationsbelange wenigstens so einzurichten, daß sie sich rentieren, und ebenso wenig wie der Kurtag von Baden-Baden die Rechnung ohne den Wirt machen kann, darf der Wirt seine Rechnung ohne den Gast machen. Es war also das Bestreben, möglichst Vieles und Gutes zu bieten und es zeitentsprechend zu verbilligten Preisen zu offerieren. Das

Hoteltgewerbe hat seine Preise bis in die Einzelheiten hinein überprüft unter diesen Gesichtspunkten, und man findet in Baden-Baden



Unterkunft nicht nur nach jedem Geschmack und jeder Richtung, sondern auch zu jedem sonst üblichen Preis. Das neue Hotelverzeichnis mit allen neuen Preisangaben ist jeben erschienen.

Das Kapitel Kurtag wird oft ungerecht beurteilt. Gewiß, auch in Baden-Baden gibt es eine Kurtag. Zieht man gründliche Vergleiche, die nicht nur an der Oberfläche bleiben, sondern auf das Wesentliche gehen, so gelangt man zu dem Fazit, daß Baden-Baden vielleicht sogar die niedrigste Kurtag in Deutschland erhebt. Allerdings wird von Wärdchen abgesehen und nicht mit verhänglichen Reflamerebatten operiert. Aber das System der Kurtag ist weitläufig gestaffelt, es berücksichtigt in sich alle Fälle, und da, wo sich Härten ergeben haben, hat man sie ausgeglichen und die zeitgemäße Einstellung zu diesen Gebühren betriebsmäßig. Während man in vielen anderen Bädern von vornherein namhafte Beträge als Kurtag entrichten muß, auch bei kürzerem Aufenthalt, teilt man in Baden-Baden eine bequemere und angenehmere Art, zu dem zu kommen, was in Anbetracht der großen Unterhaltungslosten des Kurgebiets eben nun einmal eingebracht werden muß.

Wollte man dem Veranlagungsprogramm, das Baden-Baden festgelegt hat, eine Grundidee unterlegen, so könnte man sagen, Baden-Baden will diesmal sich besonders deutlich als Kulturfaktor im Gesellschaftsleben herausstellen. Kulturell betonte Veranstaltungen nehmen einen breiten Raum ein im Programm. Man ist von der unglücklichen und undurchführbaren Idee abgetommen, sich kulturell-schöpferisch mit problematischen Neuerungen heranzutun, wie das etwa mit den modernen Musikfesten verübt worden ist, für die der nötige Resonanzboden hier einfach nicht zu schaffen ist. Aber man hat doch noch jene Richtung eingehalten, die vorhanden sein muß, wenn man sich neben dem beweglichen und nur klimatisch erholungsbedürftigen Kurtag jenen anderen vorstellt, der bei ausgiebigen und systematischem Kurgebrauch seine unterhaltende, niveauvolle und anregende kulturelle Ablenkung braucht. Vorträge, Konzerte, Theater nehmen deshalb ihre besondere Stellung ein. Ur-aufführungen, Erkaufführungen, Opern, Gasspiele in unierem, jetzt ja wieder mit eigenem Ensemble weiter lebendem Theater sind reichlich und für jeden Geschmack vorgelesen. Unter den Konzerten kann das der Berliner Symphoniker unter Kurtwa n g l e r Anfang Mai besonders unterrichten werden. Aber auch die Symphoniker der Stadt, Orchester unter Generalmusikdirektor Me l l i c h mit auswärtigen Solisten verdienen nach Programm und Ausführung erhöhte Beachtung.

Das Programm der rein gesellschaftlichen Veranstaltungen verzeichnet neben einer Reihe großer Festbälle im Mai das Frühjahrsstanzturnier unter dem Patronat der „Eleganten Welt“ Berlin und unmittelbar nach Ostern am 11. und 12. April das 1. Baden-Badener internationale Bridge-Turnier, das im Hotel Bellevue abgehalten wird. Im Mai findet eine große Modenschau im Großen Bühnenaal des Kurhauses statt. Das erste große Fra d t t e u e r w e r t ist für Freitagsonntag anberaumt. Nebenher laufen eine Menge von täglichen Unterhaltungsveranstaltungen kleineren Stils. Automobilturnier, Speziesbier Rennen und Internationales Tennisturnier sind im Sommer bzw. Herbstprogramm vorgelesen.

Die Saison des Kurgebrauchs hat am letzten Sonntag mit der Eröffnung der Frühjahrsstraßenkur begonnen. Das Wesentliche hierüber ist bereits berichtet worden. Neuerdings geht man mit dem Gedanken um, diese Straßentour mit einer K r a u t e r t u r zu verbinden, womit nur eine alte, aber leider unterbrochene

Ostern in Baden-Baden

im milden deutschen Süden.

Bad-Hotel Zähringer Hof großer Park, eigene Thermalquellen, Garagen. Angeschlossen Zähringer Weinstube .	KURHAUS-RESTAURANT Erstkl. Wein- und Bier-Restaurant Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse	MERKUR-RESTAURANT auf dem 700 m hohen Merkurpfel	Hotel / Villa SORENTO Pension 10.— bis 12.— Mk.
Sanatorium „Lichtental“ vormals Binswangers Naturheilanstalt. Physikal.-Diät. Heilmethode f. innere, u. Nervös- krankhe. Frauenleid., Erholungsbedürftige, Augen- schandl. nach Dr. W. H. Bates. Best. einger. Bäderäume, prächt. Luftparkanl., Sonnenbäder. Erstkl. vegetar. Küche u. Rohkostsp. Prosp. frei.	„Der Selighof“ Hotel Europe Modern umgebaut, neu eingerichtet. Schönste Lage a. d. Kurpromenade. Pensionspreis von Mk. 14.— an. Neue Großgarage im Hotel.	Hotel Einhorn d. altbekannte Familien- hotel in neuem Gewande. Modernster Comfort — aber zeitgemäße Preise. Zimmer Mk. 3.— bis 5.—, Pension Mk. 8.— bis 10.—, Tel. 199.	Hotel Drei Könige Familienhotel, Terrassen-Restaurant, Feinbürgerl. Küche, durch ihre Güte bekannt. Günstige Pensionsvereinbarungen.
Hotel Darmsstädter Hof Kur- und Badehaus Z. 4.50—6.50, Pens. 9.50—12.—, fl. W., Lift, Tel. 198. Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle i. Hause. Inh.: Gust. Hoffmann.	Pension Parkhaus ZINK in schönster Lage, nahe Wald, Allee und Kur- anlage, großer Park, Zentralheiz., Bieß, Wasser. Pens. 7.50—10.00.	Hotel Stadt Straßburg und Quellenhof die führenden Familienhotels Sophienallee, Tel. 6002—1405. Im Erdgeschoß des Hotel Quellenhof: Alte Ba- dische Weinstube „Zum süßen Lächel“. Bes.: Fritz Höllischer.	Hotel Terminus am Bahnhof, Z. m. fl. W. Günst. Pension. Offenes Restaur. m. Terrasse, Kulmbacher Bier. Tel. 163.
Kurhaus Tannenhof früher Schirmhof, Beamtenerholungsheim. Herrliche Lage, Kaffeeest., eis. erstkl. Konditorei, gr. Terrasse, Liegewiese a. Walde, Haltestelle Schirmhofweg, Tel. 293, Leit.: Frau A. Aschoff.	Pension Liane in ruh. Lage, 3 Min. v. Kurhaus, Herrl. Aussicht, Nähe Wald, fl. W., Pens. 7.— b. 9.— Mk. Tel. 442.	Pension Jäger bevorzugte, ruhige Lage, Pension 8—12 Mark. Fließ. Wasser, Telefon 37.	Sinner-Eck Restaurant und Kaffee Die vornehmen Lokale am Leopoldplatz.
Hotel Schwarzwaldhof Bürgerl. Haus, Z. v. 3.50 an, Pens. 8—11.00 Mk. Bier- u. Weinrestaurant, Tel. 9, Bes.: A. Wäldel.	PENSION CARY Bismarckstr. 1, nächst d. Lichtentalerallee und Wald, Pension 7.— bis 9.— M. Tel. 1258. Gut empfohl. Haus, ganzjährig geöff. Inh. A. Birkel.	Pension Else Marie In schöner, ruhiger Südlage, Herrliche Aussicht. Pension von 6.— M. an. Inh. A. Metz.	Hotel Sängerhaus Aurelia Hotel, Bier- und Weinrestaurant, Säle, Ter- rassen, vorzügliche Küche, Telefon 312.
Hotel Restaurant und Pension Augustabad gut bürgerl. Haus in zentr. ruh. Lage, nächst d. Kur- u. Badeanst. Z. mit u. oh. Pens. zu bill. Preis., Garage, Parkgel. Prosp. Bes. A. Degler.	Goldenes Kreuz Das vornehme Familien-Restaurant am Augustplatz, größter Parkplatz. Bes. G. Füllgraff.	Hotel Löwen-Lichtental Hotel-Restaurant, Zimmer v. 2.50 M. Pension v. 5.50 M., Wochenfestpreis 45.— M. an.	Hotel Restaurant Bayerischer Hof am Bahnhof, das gut bürgerl. Haus, Z. m. fl. W. Restaurant m. Küche, vorzüglich. Garage, Tel. 58, Bes. Jos. Kohbecker.
„Krokodil“ Münchener Spezialitäten, eigene Schlichterei, Paulaner Thomasbräu, Bierstüberl u. Säle, Tel. 22.	Hotel Römerhof vorm. Haus Hohenzollern, Sofienstr. 25, Das fein- bürgerl. Familienh., fl. Weine u. Biere, Inh. A. Hausin.	Die Höhenkurorte des nördlichen Schwarzwaldes Höhenlage 800—1100 Meter	
Kurhaus Plättig auf der Bühler-Höhe, 800 m ü. M., Herrliche Hochwaldanlage / ebene Spazierwege / 130 Betten / Zimmer mit fl. W. / Pens. an 8.— M. Tel. Bühler Nr. 11 / Prosp. u. Ausk. d. d. Bes. Fam. Habich.	Kurhaus Hundseck 900 m ü. M. Die behagliche Erholungsstätte im Höhengebiet von Baden-Baden.	Wo verbringe ich Ostern? Im Kurhaus Ruhesstein 920 m ü. M. — Bahnstation Ottenhöfen. — 14 Autoboxen.	
Kurhaus Herrenwies 800 m ü. M. an der Autostraße v. Baden-Baden-Bühl-Schwarzen- bachschlösschen-Märtal-Freudenstadt-Wildbad. Jahresbetr. Herrl. sonnige Lage, angenehmer Erholungsaufenthalt, Forellen- fischerei. Pension v. 7.5—11.— Prospekt, Telefon Bühler 23.	Besuchen Sie den schönen romantischen MUMMELSEE 1032 m ü. d. M. Bekannt gute Küche u. Keller. Telefon Kappelrodeck 209.	Gasthaus u. Pens. Schwarzenbachsperre an der herrlich gelegenen Talsperre, sonnige Lage, Terrasse, Forellen, eigene Konditorei, Autoverbindung v. Bühl, Baden- Baden u. Raumlinsbach, Pens. v. 5.50 M. Sommerbier, Tel. Forbach 59.	

Postautoverkehr von B. Baden, Bühl und Ottenhöfen.



ROPAGANDA ECKE

KARLSTRASSE — beim Ludwigsplatz
Straßenbahn-Haltestelle: Hauptpost
bringt besondere

Oster-Angebote in guter Herren-Kleidung

zu Serien-Preisen
35.- 48.- 68.- 88.-

Für Frühjahr

können auch Sie sich neu einkleiden.
Besichtigen Sie bitte die

Neueingänge in Herren- u. Damenkonfektion

u. überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit
Ich verkaufe gegen bar zu besonders vor-
teilhaften Preisen und auf Teilzahlung zu
langfristigem Kredit (1. Anzahlung).

Curt Trinks, Karlsruhe

Kreuzstr. 3, Ecke Zirkel

Fahrräder Plakate

in größter Auswahl, auf Wunsch Teil-
zahlung, sämtl. Ersatzteile u. Reparaturen
zu allerbilligsten Preisen. 13339

Fahrradhaus Dürringer,

Kronenstraße 27

werden reich u. preis-
wert angefertigt in der
Such- und Kunstbrud.
F. Thiergarten
(Badische Presse)



Alleinverkauf:
Schuhhaus Erika
Inh.: G. Lang
Karlsruhe am Ludwigsplatz

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS

Samstag Sonntag Montag bis Mittwoch
8.30 Uhr 4 u. 8.30 Uhr Jew. 8.30 Uhr



Eine heitere Romanze aus Altspanien
Indische Burgen. Hauskapelle.
Jugend erlaubt.
Kartenvorverkauf: Wie üblich.

Haben Sie schon die diesjährigen Neuheiten in HERREN-HÜTEN

gesehen?
Sie staunen über die
FARBENPRACHT
der Sommerhüte und sind von den
flotten, leichten Formen begeistert.
Besichtigen Sie bitte unser
**enormes Lager in
modernsten Herrenhüten**
jeder Preislage.

WILHELM BAUER

KAISERSTRASSE 84

Zu verkaufen

Wiegenschlafzimm.
Schlafzimmer
neu, Birke poliert,
Küche
neu, hell lackiert, sehr
billig zu verkaufen.
Gebr. B. S. 1000, 1.
Kaiserstr. Postfach 18.

Gewaltige
Preisabstufung!
Wir verkaufen so-
lange Vorrat:

Schlafzimmer
nord. pol., regulär
Preis 980 M., nur 825 Mark,
afri. Birnbau hoch-
glanz pol., regulär
Preis 1000 M., nur 925 Mark
Blumenmachagoni
hochgl. pol. regul. Br.
975 M. nur 850 Mark.
Eiche mit Stuhl, re-
gulär Preis 870 M.
nur 750 Mark.
Die Zimmer sind
erstaunliche, formschöne
Qualitätszimmer.
Bestäubung erbeten.
Möbelverkaufsstelle
Kaiserstr. 90, Städtg.

2 hochherrliche
Herrenzimmer
erstaunl. Möbel, tau-
schlich ausbauen u.
poliert, aus größerer
Schreinerei, 20% unt.
Reinwert, m. all. Ge-
stände abzugeben. An-
gebote unter G20222a
an die Bad. Presse.

Wohnungs- Einrichtung

komplett neu, jedoch
nicht mehr ganz mo-
dern. Unser großes
Möbellager haben
wir aussortiert und
diese Wohnungsein-
richtung zusammen-
gestellt. Die Ein-
richtung best. aus:
1 kompl. prachtvollen
Eichen-Schlafzimmer
mit gr. Kleidersch.
m. Innenspiegel und
Außenverglasung u.
echtem Marmor, fer-
ner ein komb. Wohn-
u. Herrenzimmer in
schönen Furnier-Zu-
sammensetzungen,
Eiche, 1 Büfett mit
schön. Glasaufsatz,
1 dazu passend, schö-
ner mod. Schreibtisch,
ein großer Auszieht-
tisch und den dazu
pass. Stühlen, Bezug
nach Ihrer Wahl;
außerdem gehört dazu
eine schwere
kompl. Küche, na-
turlasiert, mit Ka-
cheln. Der Preis die-
ser Einrichtung ist
825.- Mark, eine
einmalige Gelegen-
heit, wenn Sie Ihre
Tochter gut bürger-
lich ausstatten wol-
len. Ihre alten Mö-
bel nehmen wir in
Zahlung; auch kön-
nen Sie die Zimmer
einzel. beziehen.
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbsprinzenstr. 30,
Kein Laden,
100 Zimmer u. Küch.

**Speise-
zimmer**
Büfett 180 cm,
eiche gebleicht,
neue, gebogene
Rücklehne,
mittlere, mit gro-
ber Birne nur
845.- Mark
selten preiswert.
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiser-
straße 90. (13235)

Eiche gebleicht
Büfett 180 cm u.
Kredenz 305.-
Möbelhaus
Freundlich
Kronenstraße 87/88.

mit den bei Kratz er-
hältlichen verbesser-
ten Apparaten und
Klingen! Erhaltung
bereitwilligst.

Kratz
Solinger Spezialist
Waldstraße 41
gegenüb. d. Hofap.th.

2 hochherrliche
Wohnzimmer
mit 2 Betten
mit Polsterbetten und
Hochbaumtrabe,
Kommode mit Spiegel,
Brandtisen, Sessel,
Dilwan, 1 großer
Schrank und verschied.
zu verkaufen. Näheres
Gefenstraße 30, II.

Reklamplakat
Radio
neuestes Modell, noch
10 Monate Garantie,
mit Lautspre-
cher, 85 M. (14247)
J. Blafeld, Luisenstr. 50



**Kommen
Sie!**

Damenspangen und Pumps
in neuen Modelarben . . . 10.50 **9.50**
Trotteurschuhe für Damen
geschmackvoll und bequem . 10.50 **9.50**
Herren-Halbschuhe Rahmen-
arbeit, rasselige Form. u. Modelle 12.50 **11.50**
Herren-ourenstiel
braun, extra kräftig **11.50**

Kinder-Spangen- und Halbschuhe
in größter Auswahl
für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel

Waltz & Würthner
Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Lammstr.

2 Bettstellen
mit Polsterbetten und
Hochbaumtrabe,
Kommode mit Spiegel,
Brandtisen, Sessel,
Dilwan, 1 großer
Schrank und verschied.
zu verkaufen. Näheres
Gefenstraße 30, II.

Uhren
Gold
und Brillantwaren
zu hoch nie darge-
meinen billigen
Preisen. Besichtigen
Sie meine Auslag.
bevor Sie einkaufen!
H. Gnaelberg,
Uhrmacher,
28 Kaiserstraße 28
Neb. Hotel Excelsior

Tiermarkt
Weg. Aufg. der Sucht
3 Wochen alle Bes-
sen von 10 bis zu
1.50 M. Einmaligen
von 10 St. a 10 Pf.
Erntemaschine, Schren-
kzeuge, alles sehr billig.
Luisenstraße 21.



Woldemar und Balduin wissen schon Bescheid. Sie
sind immer vergnügt, sie haben immer Erfolge.
Sie wissen wie sie es zu machen haben, um immer
elegant u. flott auszusehen. Sie kaufen ihre Anzüge
und Mäntel nur bei HAHN, denn dort finden Sie
den modernen Anzug für wenig Geld.

Unser Anzug-Angebot:

- 35.-** der moderne Anzug
- 46.-** der moderne Anzug
- 58.-** der moderne Anzug
- 65.-** der moderne Anzug

Nur gute Qualitäten für wenig Geld!

Hahn

Ratenkaufabkommen Kaiserstraße 54

Sie Herrenkleidung populär
ist Firma HAHN von alters her

Vorteilhaft wie immer

- Charmeuse-
Schlüpfer** Gr. 42-48 **1.90**
- PrinzeBrock** **4.00**
Charmeuse, mit Georgettepassé . . .
- 1001 Gold** **2.45**
der gute Strumpf aus künstl. Wasch-
seide
- Burchard's
»Spezial«-Strumpf** **2.45**
künstl. Waschseide mit Flor plattiert
- Schlupf hose** **1.40**
echt Mako, besonders gute Qualität
Gr. 42-48
- D.-Pullover** **2.90**
reizende Muster mit Kragen
- Damen-Weste** **3.90**
ohne Arm, gediegene Farben
- Pullover** reine Wolle **4.90**
groß gestrickt, für Damen u. Herren
- Golfjacke** **10.90**
reine Wolle, für Damen
- Kinder-Weste** **2.90**
einfarbig, mit Bordüre und Füssen-
kragen Größe 40
jede weitere Größe — 50 mehr

Burchard



Herren-Hüte

mit klein. Fehlern 1.95
alle Weiten 2.95

fehlerfreie Ware 2.95
mod. Formen 3.90

Haar-Hüte 4.90
mit kleinen Fehlern

Haar-Hüte 7.90
fehlerfrei, mod. Frühjahrsfarben

TIETZ

Süddeutsche Meisterrunde

K.F.V.

Sonntag, den 29. März
nachmittags 3 Uhr auf
dem K.F.V.-Platz

Wormatia Worms

Samstag abend 5¹⁵ Uhr Frankoniaplatz

VfB*Frankonia

Einheitspreis 50 Pfg. — Erwerblose 30 Pfg.

Bielertheimer Fußballverein e.V.

Sportplatz hinterm Hauptbahnhof,
Sonntag, den 29. März, nachm. 3 Uhr
Entscheidung um die Kreismeisterschaft
Mittelbaden
Bielertheim — Mühlburg
Vorher Phönix II. und III.

Polizeisportverein Karlsruhe.

Städtewettkämpfe

der Polizei Karlsruhe-Heilbronn-Ettlingen
am Samstag, den 28. März 1931
im Fußball, Turnen, Gewichtheben, Ringen.
Samstag nachmittags 3 Uhr in der Polizei-
turnhalle und Polizeisportplatz: Turnen und
Fußball.

Abends 8 Uhr im großen Saal des Röhlen
Kraus im Gewichtheben und Ringen mit
großem Weidprogramm.
Anschließend: Ball.

Eintritt für Nichtmitglieder zu sämtlichen
Veranstaltungen einschließlich Ball 1 Mark.

Rosen

große Vorräte,
aber 20% der 3. St. be-
sonnen Sorten
Bachrosen
29 Stück 3.50 RM.
Extra feine I. Quali-
tät, 10 St. 4.50, 100
St. 30.50.
Trauerrosen 1 St. 3.50,
Rosenhochstämme
Erlös 1.50, 10
10 Stück 18.50
II. Qualität 40%
billiger.
Sort. u. ihrer Wahl.
Rosen-Sorten, gratis.
Reerenrosen
3-5 Stück, 2 St. 5.
Tobennisbeeren, 35
Einfachbeeren, 45
Tob. u. Einfachb.,
Dochstämme 1.35
Gimbeerpflanzen
großblütige — 15
Bestimmung gerne
gefällig.
Otto Bräuninger
Eingen bei Forstheim

Verlobungskarten

liefert rasch und billig
Drud. v. Thiergarten.
(Waldische Presse)



Neue Beleuchtungs- körper

Für die neue Wohnung
von
Karrer
Amalienstraße 25 a
gegenüb. Postsch.-Amt
Größte Auswahl
Billige Preise
Auf Wunsch Teilzahlung

Lichtpausen

fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128 Tel. 1072

5 Zimmer-Wohnung

Driedenstraße 2, Ecke Garrenstr., in eine
mit Bad u. sonst. Zubehör zu verm. Wird
neu hergerichtet. Näb. bei Weisendörfer.
Gartenstraße 57, 4. Stock.

Zu vermieten

Gartenvorstadt Grünwinkel

e. G. m. d. S.
Wir haben zum 1.
Juli 1931 zu verm.:
In Grünwinkel:
Einamilienhaus —
Reihenhaus — 3 Zim-
mer, Küche, Bad, Saun-
mer, Bad u. Zubehör,
Garten. (14233)
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Rappur,
Dienstadtplatz 2 oder
Diensttag und Freitag
nachmittags von 3¹⁵
bis 5¹⁵ Uhr in Dar-
landen, Kaiserstr. 23.
Der Vorstand.

Laden

mit 2 großen Schau-
fenstern, auf den
Werberplatz gehend,
auch geteilt, zu ver-
mieten. Angebote unt.
B. 12067 an d. Bad.
Presse Fil. Werberpl.
Gernüchte, neugeb.

Werkstätte

Amalienstr., mit Büro
und Garage, ev. auch
Wohnung, sofort zu
vermieten. Erlöse bei
Reinhardt, Erdbrin-
senstr. 4, II. Tel. 4265

7 Zimmer- Wohnung

Amalienstraße 24, neu
hergerichtet, sofort zu
vermieten. Näher. bei
Reinhardt,
Erdbrinsenstr. 4, II.,
Tel. 4265. (14236)

6 Zim.-Wohnung

in Dienstadt, auf 1.
Zust. zu verm. Samst.
str. 9, III. (Friedrichs-
platz). (16513)

Evangelischer Verein der Weststadt E.V.

9. Musikalische Abendfeier

in der Christuskirche
(Passions-Andacht)
Palmsonntag, den 29. März 1931, abends 8 Uhr.
Werke von H. Schütz, J. S. Bach, P. Locatelli
Mitwirkende:
M. Meyer, Sopran. L. Lenz, Alt. O. Wieser, Tenor. J. Räuber, Bariton.
W. Achtmann, Baß. Die Madrigal-Vereinigung. F. Auer, Orgelbegleit.
Musikalische Leitung und Orgel-Solo: Wilhelm Rumpf.
Eintritt frei!
Eintritt frei!
Programm am Haupteing. erhöht. Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen.

Kaiserstraße 6 Zimmer-Wohnung

(Zentrum) schöne, ge-
räumige Wohnung, 3.
Etage, in bestem Zu-
stande, per 1. Juli
1931 zu vermieten.
Offerten unter 2868
an die Bad. Presse.

Oster-Angebot

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Besonders vorteilhaftes
Meine große Spezial-Abteilung
ist mit den modernsten Erzeugnissen der
Frühjahrsmode
sowohl in Formen als auch in Stoffen reichhaltigst
sortiert u. die Preise niederst gehalten.

Frühjahrs-Mäntel Mk. 29⁵⁰ 35.— 48.— 58.—
Gabardine-Mäntel reine 58.— 65.— 75.— 85.—
Wolle
Elegante Herr.-Mäntel Mk. 68.— 85.— 95.— 105.—
Trench-Coat-Mäntel Mk. 13⁵⁰ 19⁷⁵ 29⁵⁰ 34⁵⁰
Sport-Anzüge Mk. 38⁵⁰ 55.— 65.— 75.—
Kammgarn-Anzüge Mk. 44⁵⁰ 68.— 85.— 95.—
— Großes Lager in Anzugstoffen —

Knaben-Mäntel Knaben-Anzüge
7⁵⁰ 13⁵⁰ 19⁵⁰ 29⁵⁰ 9⁵⁰ 14⁵⁰ 22⁵⁰ 35.—
Bleyes-Kleidung
in allen neuen Farben u. Formen

Carl Schöpf

Zu vermieten sofort oder später:

7 Zim.-Wohnung Karl-Hoffmann-Str. 1, IV. Stock:
für Mark 128.—, fern. moderne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör und Zentralheizung.
6 Zim.-Wohnung Durlacher Allee, III. Stock:
in bester Westlage für 300.— m. sämtl. 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör. Erdgeschoss zu vermieten.
Näb. Kaiserstr. 121, p. 1. Stock, 4 Zimmerwohn. m. Zubehör. Bauschiff Wilh. Eiber, Rappurstr. 13, Telefon 238. (14072)



Die Osterhasen kommen

..... sie bringen ein
praktisches und preis-
wertes Geschenk —
STRÜMPFE
3 besonders erprobte
Qualitäten zu sehr nie-
deren Preisen.

Künstliche
Wachseide 1.20
plattiert, starker Strapazier-
Strumpf, großes Farbensort.

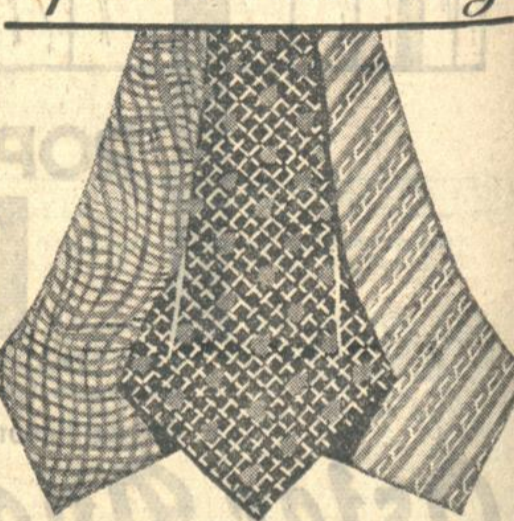
Künstliche
Wachseide 1.35
welche wundervolle Qualität
Spitz-, in mod. dunkl. Farben

Künstliche
Wachseide 2.60
feinmaschig, hervorragendes
Gewebe, 4fache Sohle, Spitze
und Hocheiser mit Zierrand

ERB

Ausgesucht schön!

Aus unserer vergrößerten Special-Abteilung



Reine Seide oder Kunstseide

95 1⁹⁵ 2⁹⁰

TIETZ

PREISWERTE OSTER ANGEBOTE!

Eröffnungs- VERKAUF der Debege

die Ihren Einzug in die
neuen Geschäftsräume
zum Anlaß ganz

außergewöhnlicher
Leistungen
genommen hat.

In 4 Stockwerken

Teilzahlung Bekleidung
für
Beamte, Festan-
gestellte und alte
Kunden ohne
Anzahlung
Herren
Damen
Kinder
Schuhe
Gardinen
Linoleum
Läuferstoffe
Teppiche
Wäsche

die zeitgemäße
Einkaufsmethode

Nach erfolgtem Ausverkauf
sind unsere Läger mit allen
Neuheiten der Mode frisch
aufgefüllt.

Wollen Sie
zu Ostern gut gekleidet
sein, dann kommen Sie
noch schnell zur

Debege

Deutsche
Bekleidungs-Ges.
m. b. H.
jetzt Adlerstr. 13
2tes Haus Ecke Kaiserstr.
früh. Möbelh. Tannenbaum

